

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen

Melnikas, Borisas; Melnikas, Leonidas

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Melnikas, B., & Melnikas, L. (1995). *Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen*. (Sonderveröffentlichung / BIOst, Mai 1995). Köln: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44278>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Meinungen, die in den vom Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder. © 1995 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung - auch auszugsweise - nur mit vorheriger Zustimmung des Bundesinstituts sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet. Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,

Telefon

0221/5747-0,

Telefax

0221/5747-110

ISSN 0435-7183

Inhalt

Seite

Kurzfassung

.....
4

1. Die aktuelle politische Situation in Litauen

.....
7

1.1 Grundzüge der politischen Situation.....7

1.2 Politische Kräfte in Litauen.....8

1.3 "Dritte" politische Kräfte.....13

1.4 Die politische Aktivität der Bevölkerung.....13

2. Die Wirtschaftslage in Litauen heute

.....
16

2.1 Grundzüge der Wirtschaftslage.....17

2.2 Umstrukturierung der litauischen Wirtschaft.....27

2.3 Schaffung eines Privatsektors.....29

2.4 Preise und Inflation.....32

2.5 Steuer- und Zollpolitik.....33

2.6 Währungspolitik.....34

2.7 Ausländische Investitionen.....34

2.7.1 Ausländische Investitionen, ausländische Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern.....36

2.7.2 Herkunft der Investitionen nach Ländern.....37

2.8 Außenhandel38

2.9 Folgen der Reform und Richtungen der ökonomischen Integration in internationale Strukturen44

3. Integrationsprozesse und Beziehungen Litauens zum Ausland

.....
45

3.1 Die baltische Integration.....45

3.2 Die Integration in europäischen Strukturen.....47

3.3 Die Entwicklung der Beziehungen im Osten.....	48
3.4 Die Beziehungen zu Polen und zu den anderen Visegrad-Staaten.....	49
4. Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten der gegenwärtigen Entwicklung Litauens und seiner Integration in die Weltgemeinschaft	49
4.1 Litauen als System und sein Platz in der Weltgemeinschaft.....	50
4.1.1 Dualismus des Status der litauischen Staatlichkeit in der Zeit vor 1990 als Folge des Zweiten Weltkrieges.....	50
4.1.2 Dualismus in der realen Beteiligung Litauens an europäischen Makrosystemen nach 1990....	51
4.1.3 Der Dualismus der inneren Transformationen in Litauen nach 1990.....	52
4.2 Die Entwicklungsprozesse unter dem Gesichtspunkt der Dynamik der stattfindenden Transformationen.....	53
4.2.1 Synchronizität und Asynchronizität der Entwicklungsprozesse.....	53
4.2.2 Die Inadäquatheit westlicher Modelle für die Demokratisierungsprozesse und die Bildung einer Marktwirtschaft.....	53
4.2.3 Der Dualismus der Entwicklungsprozesse als Ausdruck der Traditionen einer "doppelten Moral":.....	54
4.2.4 Das Verhältnis zu Litauen von seiten des Ostens und von seiten des Westens als Ausdruck konservativer Denkmodelle.....	55

30. Januar 1995

Die Professoren Borisas und Leonidas Melnikas sind an der litauischen Akademie für Management bzw. anderen akademischen Einrichtungen in Vilnius tätig.

Redaktion und Übersetzung: Peter Hübner

Borisas Melnikas/Leonidas Melnikas

Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation in Litauen

Sonderveröffentlichung des BIOst 1995

Kurzfassung

Vorbemerkung

In den letzten Jahren hat sich in Osteuropa eine Reihe neuer unabhängiger Staaten gebildet, in denen umfassende Transformationsprozesse vor sich gehen. Der schwierige Gang der Reformen und Transformationen weist auf die Schwierigkeit und Widersprüchlichkeit der politischen und ökonomischen Entwicklung, auf das Entstehen neuer Probleme, Konflikte und Krisenerscheinungen hin. Die Erfahrung mit dergleichen Reformprozessen zählt in Litauen nunmehr schon fünf Jahre. In dieser Zeit sind sehr wesentliche Ergebnisse erzielt worden, und es haben sich bestimmte Tendenzen herausgebildet. Eine Bilanz und Bewertung der Ergebnisse der stattfindenden Transformationen, eine Analyse der derzeitigen Situation mit dem Ziel, Perspektiven und Tendenzen der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung Litauens zu bestimmen, erscheint gerechtfertigt, wenn eine rationale und effektive Konzeption für weitere Reformen und politische Orientationen begründet werden soll.

Die wichtigsten *Transformationsprobleme* in Litauen, die eine Untersuchung erfordern, sind:

- Die aktuelle politische Situation und die Faktoren, die sie beeinflussen;
- die derzeitige ökonomische Krise und mögliche Auswege;
- die Integration in europäische Strukturen als Hauptweg der weiteren politischen und ökonomischen Entwicklung Litauens.

Bei der Untersuchung wurden folgende *Quellen* verwendet:

- Gesetzgebungsakte, Regierungsdokumente, internationale Abkommen der Litauischen Republik und zugehörige Materialien;
- vom Departement für Statistik der Litauischen Republik veröffentlichte statistische Angaben;
- soziologische, ökonomische und politologische Forschungsergebnisse sowie Arbeiten litauischer und ausländischer Spezialisten, die sich mit den aktuellen Problemen Litauens befassen.

Ergebnisse

Die gegenwärtige politische Situation

In Litauen gibt es gegenwärtig zwei hauptsächliche politische Kräfte: die Demokratische Partei der Arbeit (Lietovos demokratin darbo partija), die an der Macht ist, und den politischen Oppositionsblock "Heimatunion" (Tvyns s'junga). Andere Parteien und Organisationen haben keinen realen politischen Einfluß.

Die beiden hauptsächlichen politischen Kräfte sind weniger nach dem Prinzip von konzeptuell begründeten Programmen und Strategien für die politische, ökonomische und soziale Entwicklung Litauens entstanden, sondern sie haben sich um bestimmte konkrete Führergestalten gebildet. Beiden politischen Kräften mangelt es an wirklich durchdachten Vorstellungen über die Transformationen und eine Entwicklungsstrategie: In ihrer Tätigkeit überwiegt eine Orientierung auf bestimmte lokale Probleme und deren Lösung.

Die politische Situation in Litauen zeichnet sich durch relative Stabilität aus:

- Es gibt keine Basis für Konflikte auf nationaler oder religiöser Grundlage, es gibt auch keine Territorialprobleme mit den Nachbarländern;
- die hauptsächlichen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen arbeiten auf einer demokratischen Grundlage, und der Kampf der politischen Kräfte überschreitet nicht den Rahmen demokratischer Normen.

Zu beobachten ist eine Abnahme der politischen Aktivität der Bevölkerung. Sie läßt sich aus einer Enttäuschung über die Unfähigkeit der beiden führenden politischen Kräfte herleiten, eine Lösung der akuten ökonomischen und sozialen Probleme herbeizuführen.

Die derzeitige ökonomische Situation

In Litauen gibt es einzelne positive Resultate der ökonomischen Reformen:

- Es wurde die Nationalwährung "Litas" eingeführt, der auf dem Binnenmarkt konvertierbar ist und sich durch eine relative Stabilität auszeichnet (1 Lt = 0,25 US- $\text{\$}$);
- das Inflationstempo ist gebremst;
- der private Sektor entwickelt sich.

Dennoch zeigt die ökonomische Situation insgesamt noch keine Anzeichen für eine Überwindung der Krise. Am schwierigsten sind folgende ökonomische Probleme:

- Das weitere Absinken der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktion; der überwiegende Teil der Schwerindustrie ist außer Betrieb;
- der Zustrom von Investitionen in die Produktivsphäre ist klein und reicht für die Modernisierung der Wirtschaft nicht aus;
- der Export litauischer Waren auf östliche wie auf westliche Märkte ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden;
- Litauen verliert bei einigen Produktarten seine Absatzmärkte.

Integration in internationale Strukturen

Gegenwärtig findet ein Prozeß der allmählichen Integration Litauens in die politischen Strukturen des Westens statt. Anders als dieser Prozeß ist das Tempo der realen ökonomischen Integration relativ langsam.

Eine wesentliche Voraussetzung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland besteht darin, daß Litauen gegenwärtig über recht gut funktionierende internationale Beziehungen zu den meisten westlichen Ländern und zu seinen Nachbarn in Osteuropa verfügt.

Hauptzielrichtung der wirtschaftlichen Aktivitäten Litauens müssen gegenwärtig und in absehbarer Zukunft objektiv die Regionen der früheren Sowjetunion sein. Aber die Entwicklung eben dieser Richtung ist heute unzulänglich. In der Untersuchung wird auf die wichtigsten Probleme im Zusammenhang der Aktivierung der Integrationsprozesse Litauens in Strukturen der internationalen Gemeinschaft und auf gewisse Gesetzmäßigkeiten beim Ablauf dieser Prozesse hingewiesen.

1. Die aktuelle politische Situation in Litauen

1.1 Grundzüge der politischen Situation

Heute sind in Litauen die wichtigsten Institutionen und rechtlichen Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft und eines demokratischen Staates geschaffen.¹ Das politische Leben läßt sich durch folgende Eigenschaften charakterisieren:

- Realisierung demokratischer Prinzipien, Befolgung der Normen demokratischer Staatlichkeit nach dem Beispiel der entwickelten demokratischen Gesellschaften des Westens;
- Stärkung der staatlichen Unabhängigkeit: Litauen besitzt den allgemein anerkannten Status eines unabhängigen Staates, auf seinem Territorium gibt es keine ausländischen Gruppen, Litauen bestimmt eigenständig seine Innen- und Außenpolitik;
- Priorität der Integration in internationale, vor allem europäische Strukturen;
- Streben nach Schaffung einer zeitgemäßen Marktwirtschaft, Schaffung einer rechtlichen Basis und der politischen Bedingungen zur Durchführung der ökonomischen und sozialen Umgestaltungen.

Die innenpolitische Situation in Litauen weist viele Merkmale einer echt demokratischen Entwicklung auf. Die innenpolitischen Probleme sind vor allem mit der Kompliziertheit der ökonomischen und sozialen Lage verknüpft und mit den realen Schwierigkeiten bei der Überwindung der ökonomischen Krise. Die Notwendigkeit, die wichtigsten ökonomischen und sozialen Probleme zu lösen, werden immer mehr zur hauptsächlichen Herausforderung sowohl für die politischen Kräfte, die an der Macht sind, wie auch für die, die sie anstreben.

Die innenpolitische Situation insgesamt kann man als relativ stabil bezeichnen:² Es gibt in Litauen keine innere Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen politischen Kräften, die den Rahmen demokratischer Normen verlassen würde; in Litauen gibt es keine nationalen oder religiösen Konfliktherde; insgesamt ist das normale Funktionieren der wichtigsten Strukturen der staatlichen Gewalt und der Verwaltung gewährleistet.

Auch die außenpolitische Situation Litauens gibt Anlaß für einen gewissen Optimismus:

Litauen unterhält normale zwischenstaatliche Beziehungen zu allen führenden Ländern der Welt wie auch zu allen benachbarten Staaten; die Beziehungen zu Rußland, Weißrußland, zur Ukraine und zu anderen Mitgliedsländern der GUS normalisieren sich; die wechselseitigen Beziehungen zu den benachbarten baltischen Ländern Lettland und Estland, zu Polen und zu den übrigen Visegrad-Staaten entwickeln sich; der Prozeß der Integration Litauens in westliche, darunter westeuropäische

¹ Die heutige Situation in Litauen wird in Äußerungen litauischer Führungspersönlichkeiten ausführlich kommentiert und bewertet. Eine der umfassendsten Charakteristiken der letzten Zeit stellt die Rede des litauischen Präsidenten A. Brazauskas während seiner Begegnung mit dem Papst in Rom am 2.12.1994 dar, vgl.: Diena, 3.12.1994.

² Die Orientierung auf eine Entwicklung Litauens zu einem demokratischen und unabhängigen Staat ist in der im Oktober 1992 angenommenen Verfassung der Litauischen Republik niedergelegt.

³ Auf die relative Stabilität der innenpolitischen Situation in den Jahren 1993/94 haben viele westliche Staatsoberhäupter und Regierungschefs, Vertreter des Europarates und internationaler politischer wie ökonomischer Organisationen hingewiesen, vgl. entsprechende Publikationen in den Zeitungen "Lietuvos aidas", "Tiesa", "Lietuvos rytas" u.a. in den Jahren 1993/94.

Strukturen, entwickelt sich ebenfalls; Litauen hat keine Territorialprobleme mit den benachbarten Staaten; einzelne Fragen, die den Grenzverlauf zu Weißrußland und Lettland betreffen, haben einen eng begrenzten lokalen Charakter und keine prinzipielle Bedeutung; die Fragen im Zusammenhang mit den russischen Truppen sind heute gelöst: Die russischen Truppen sind heute vollständig aus Litauen abgezogen, und die Fragen des militärischen Transits aus dem Gebiet Kaliningrad nach Weißrußland und weiter nach Rußland betreffen weniger die Politik, als vielmehr die technische und administrativ-rechtliche Sphäre von Truppentransporten; es gibt positive Tendenzen in der Sphäre der militärischen Zusammenarbeit Litauens mit internationalen Strukturen: Litauen wirkt in unterschiedlicher Form mit der NATO und einzelnen westlichen Ländern zusammen, beteiligt sich an der Schaffung eines baltischen Friedensbataillons.¹

Die akutesten außenpolitischen Probleme sind unmittelbar mit der ökonomischen Entwicklung verknüpft. Lebenswichtig für Litauen ist die Entwicklung ökonomischer Verbindungen im Osten, vor allen Dingen zu Rußland, Weißrußland, zur Ukraine und zu anderen GUS-Mitgliedsländern, aber auch die Aktivierung einer realen Integration in westliche ökonomische Strukturen. Die außenpolitische Aktivität in dieser Richtung hat einen großen Einfluß auf die Situation in Litauen und auf seine Entwicklungsaussichten insgesamt.

Der außenpolitische Entwicklungshintergrund für Litauen ist so vor allem mit der allgemeinen Situation in Europa, in Rußland und in der früheren Sowjetunion verknüpft.

1.2 Politische Kräfte in Litauen

Die in Litauen aktiven politischen Kräfte spiegeln eine positive Entwicklung in dem Sinne wider, daß sich in Litauen in den letzten Jahren die Voraussetzungen für die wichtigsten politischen Strukturen einer demokratischen Gesellschaft herausgebildet haben. Dazu gehören die zahlreichen politischen Parteien und Organisationen. In der Zeit nach dem 11. März 1990 fanden statt: Parlamentswahlen (Seimas) im Herbst 1992; die Annahme einer neuen litauischen Verfassung durch ein Referendum im Herbst 1992 zugleich mit dem Seimas-Wahlen; die Wahl des Republikspräsidenten Anfang 1993. All dies fand auf einer demokratischen Grundlage statt, und die Ergebnisse waren Willenserklärungen der Hauptmasse der Bevölkerung. Die Ergebnisse der Parlamentswahlen 1993 haben gezeigt, daß damals nur zwei hauptsächliche Kräfte einen realen politischen Einfluß in Litauen besaßen: die Demokratische Partei der Arbeit mit ihrem Vorsitzenden A. Brazauskas, (nachdem Brazauskas im Frühjahr 1993 zum Präsidenten Litauens gewählt worden war, ließ er, der Forderung der Verfassung nach Parteilosigkeit des Präsidenten folgend, seine Mitgliedschaft in der Partei ruhen; Parteivorsitzender wurde A. Šleževičius); die Bürgerbewegung "S'jdis", die dann später zum politischen Block "Tvyns s'junga" umorganisiert wurde und deren Führer V. Landsbergis ist.

Neben diesen beiden politischen Kräften gibt es noch andere politische Parteien und Organisationen. Sie haben jedoch keinen merklichen Einfluß und genießen bisher keine bedeutende Unterstützung seitens der Bevölkerung.

¹ Am 27.1.1994 unterzeichnete der litauische Präsident A. Brazauskas im NATO-Stabsquartier in Brüssel ein Dokument über den Beitritt Litauens zur "Partnerschaft für den Frieden".

In dem im Herbst 1992 gewählten Parlament haben die Vertreter der Demokratischen Partei der Arbeit die absolute Mehrheit erreicht; zweitstärkste Kraft ist der Block "Tvyns s'junga"; die Vertreter anderer politischer Kräfte (Sozialdemokraten etc.) verfügen lediglich über einige wenige Mandate.

Um eine bessere Vorstellung von diesen politischen Kräften und von ihrer Rolle im derzeitigen Litauen zu gewinnen, ist es angebracht, sie etwas genauer zu charakterisieren:

Die *Demokratische Partei der Arbeit* hat sich auf der Basis der ehemaligen Kommunistischen Partei Litauens gebildet.¹ Auf ihrem Parteitag Ende 1989 hatte sich die Kommunistische Partei Litauens, die damals zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU) gehörte, gespalten: Der Hauptteil der Führungspersonlichkeiten und Mitglieder der Kommunistischen Partei Litauens trat mit ihrem Ersten Sekretär A. Brazauskas aus der KPdSU aus und bildete eine unabhängige Kommunistische Partei Litauens. Ein kleiner Teil der litauischen Kommunisten hielt ihre Mitgliedschaft in der KPdSU aufrecht, so daß es weiterhin die frühere Kommunistische Partei Litauens im Bestand der KPdSU gab.

In die neu geschaffene unabhängige Kommunistische Partei Litauens, die auch weiterhin A. Brazauskas leitete, wechselte ein bedeutender Teil des Parteiapparats, der ehemaligen berufsmäßigen Parteiangestellten und der bürokratischen Nomenklatur über. Diese Partei übernahm auch einen bedeutenden Teil des Parteieigentums und der Finanzen.

Der Austritt der Kommunistischen Partei Litauens aus dem Bestand der KPdSU wurde von der litauischen Öffentlichkeit als ein wichtiger Schritt zur staatlichen Unabhängigkeit Litauens aufgefaßt und förderte damals die große persönliche Popularität von A. Brazauskas als Politiker.²

Die Kommunistische Partei Litauens wurde danach zur Demokratischen Partei der Arbeit umgebildet, die sich zu sozialdemokratischen Zielen bekannte und sich von den kommunistischen lossagte.³ Zum Vorsitzenden der Partei wurde A. Brazauskas gewählt; die sonstige Parteiführung wurde aus früheren leitenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei gebildet. Die unabhängige Kommunistische Partei Litauens und dann die Demokratische Partei der Arbeit hat in dem Parlament Litauens, das im Februar 1990 gewählt wurde und das auf seiner ersten Sitzung am 11. März 1990 die staatliche Unabhängigkeit proklamierte, eine nur unbedeutende Rolle gespielt. Sie hatte nur einige Sitze errungen. Die Parlamentsmehrheit hatte damals die Bürgerbewegung "S'jdis", deren Führer V. Landsbergis war, der dann auch Vorsitzender des Parlaments wurde. In der ersten Regierung des unabhängigen Litauens (Regierung K. Prunskien, März 1990 bis Januar 1991)

¹ Der XX. Parteikongreß der KP Litauens (19.-23.12.1989) beschloß den Austritt der KPL aus dem Bestand der KPdSU. In vielen Publikationen wurde dieses Ereignis als wichtige Etappe bei der Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit Litauens gewertet, vgl.: Nepriklausomybs žingsniai: 1989-1994 met kronika. Vilnius 1994, 96 S.; Tai buvo kategoriškas apsisprendimas išeiti: Lietuvos Respublikos Prezidento A. Brazausko interviu, in: Diena, 17.12.1994.

² Am 14.4.1994 unterstrich der litauische Präsident A. Brazauskas in seiner Rede vor dem Europaparlament in Straßburg, daß "wir uns im Jahr 1989 klar für einen unabhängigen litauischen Staat ausgesprochen haben. Dies war der erste derartige Schritt in der damaligen Sowjetunion, der bereits 1989 den Monolith KPdSU zerschlug". Vgl. Nepriklausomybs žingsniai (s. Anm. 5), S. 88.

³ Am 8.-9.12.1989 fand in Vilnius ein Außerordentlicher Kongreß der KPL statt, auf dem der Beschluß zur Umbildung der Partei zur "Demokratischen Partei der Arbeit Litauens" gefaßt wurde, vgl.: "Nepriklausomybs žingsniai (s.o.), S. 34-37.

war A. Brazauskas Stellvertretender Premier, der für die Wirtschaft zuständig war. Nach dem Rücktritt des Kabinetts im Januar 1991 blieb er Parlamentsabgeordneter.

In den Jahren 1991/92 befand sich die Demokratische Partei der Arbeit in der Opposition und hatte wenig Einfluß auf den Gang der politischen und ökonomischen Reformen, die damals von V. Landsbergis und den damaligen Regierungen durchgeführt wurden. Diese Reformen fielen zeitlich mit dem Auseinanderbrechen der UdSSR und mit dem Eintritt einer tiefen ökonomischen Krise zusammen; zur Verschlechterung der ökonomischen Lage in Litauen trugen außer objektiven Faktoren außerhalb Litauens auch fehlerhafte und inkompetente Aktionen der damaligen Führung bei.

Die Popularität der Demokratischen Partei der Arbeit in der Zeit der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 1992/93 und die Machtübernahme durch sie waren im wesentlichen durch zwei Umstände bestimmt: 1. durch die Unzufriedenheit eines großen Teils der Bevölkerung mit der sich ständig verschlechternden ökonomischen Lage und der Krise, die sich in den Jahren 1991/92 noch vertiefte; im Bewußtsein eines großen Teils der Bevölkerung assoziierte man die Krise mit der damaligen Führung. Eine Alternative zu ihr sahen die Wähler immer mehr in der Demokratischen Partei der Arbeit. 2. Durch die persönliche Popularität von A. Brazauskas, der immer mehr zu einer Alternative zu dem damaligen, immer unpopulärer werdenden Parlamentspräsidenten V. Landsbergis wurde.

Die Zeit, als sich die Demokratische Partei der Arbeit an der Macht befand (seit Ende 1992) ist mit einer Reihe positiver Ereignisse verbunden, die eine große Bedeutung für die weitere politische und ökonomische Entwicklung hatten. In dieser Zeit wurden die russischen Truppen vollständig vom litauischen Territorium abgezogen, was die Position Litauens als eines unabhängigen Staates real gestärkt hat; der Prozeß der Wechselwirkung mit westlichen Strukturen (Europäische Union, NATO etc.) intensivierte sich; es wurden Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft ergriffen.

Wenn man die Demokratische Partei der Arbeit als politische Kraft bewerten will, so muß man dennoch ihre Inkonsequenz bei der Realisierung ihrer vor der Wahl proklamierten programmatischen Zielsetzungen hervorheben. Vor der Wahl hatte die Demokratische Partei der Arbeit insbesondere ihre sozialdemokratische Ausrichtung unterstrichen und Prioritäten im sozialen Bereich gesetzt. Als sie dann an der Macht war, kam ihre Politik immer mehr in den Bereich des Liberalismus und in vieler Hinsicht in einen Widerspruch zu sozialdemokratischen Zielsetzungen und zu ihren eigenen programmatischen Erklärungen. Diese Abweichung von den früheren Zielsetzungen läßt sich durch folgende Umstände erklären:

- Viele Vertreter der ehemaligen Parteionomenklatur, Leiter sowjetischer Institutionen und Unternehmen waren zu Eigentümern und Großaktionären von privatisierten oder neu geschaffenen Industrie- und Handelsunternehmen, Banken und unterschiedlichen kommerziellen Strukturen geworden; sie, die früher den Nomenklatur-Kern der Kommunistischen Partei gebildet hatten und jetzt zu Großunternehmern geworden waren, hielten ihre engen Verbindungen zur Führung der Demokratischen Partei der Arbeit aufrecht. Diese Personen, ihre formellen und informellen Strukturen, übten einen starken Einfluß auf die reale Politik und Strategie der Demokratischen Partei der Arbeit aus. Daher vertritt diese Partei zunehmend die Interessen dieser Großunternehmerkreise (der sich neu bildenden Großbourgeoisie).
- Die professionellen Qualitäten vieler derzeitiger Führer der Demokratischen Partei der Arbeit

hatten sich in der sowjetischen Zeit gebildet, als sie Mitglieder der KPdSU waren und zur damaligen Nomenklatur gehörten. Sie waren damals einer strengen Parteidisziplin unterworfen, hatten in ihrer Tätigkeit nur sehr wenig Möglichkeiten, persönliche Initiative zu entwickeln, was schließlich zu einer Abstumpfung oder gar zum Fehlen jeden Verantwortungsgefühl für eigene Entscheidungen und Handlungen führte. In der Zeit vor dem 11. März 1990 hatten diese Personen, obgleich sie leitende Positionen in Litauen einnahmen, nie eigenständige Entscheidungen in weitreichenden strategischen Fragen getroffen: diese wurden von den zentralen Verwaltungsorganen der UdSSR in Moskau getroffen. Nach dem 11. März 1990 waren sie aus ihren Machtpositionen entfernt worden. Als sie Ende 1992 wieder an die Macht kamen, waren sie gezwungen, Verantwortung zu übernehmen. Darauf aber waren sie nicht vorbereitet, und sie waren auch unfähig dazu; sie waren nicht in der Lage, das umzusetzen, was sie zuvor deklariert hatten.

- Die Neigung der früheren Nomenklatur zu allerlei Vergünstigungen und die Tendenz zum persönlichen Egoismus zeigte sich in einer Restaurierung gewisser negativer Traditionen der sowjetischen Lebensweise: Es entstand die Versuchung, vor allem die eigenen persönlichen und die Gruppeninteressen zu befriedigen und zu schützen.

Die Tatsache, daß sich die Demokratische Partei der Arbeit schnell von der von ihr früher deklarierten sozialdemokratischen Ausrichtung entfernte, zeigt, daß sie es mit der konsequenten Realisierung der übernommenen Verpflichtungen nicht so ernst nimmt. Das aber wirkt sich negativ auf das Image der Partei aus, zumal die reale Politik der Partei inkonsequent und unvorhersagbar wird.

Die Inkonsequenz der Politik dieser Partei wirkt sich vor allen Dingen auf die ökonomische und soziale Sphäre negativ aus. Obgleich während der Regierungszeit der Demokratischen Partei der Arbeit gewisse ernsthafte Schritte zu einer Stabilisierung der ökonomischen Situation unternommen wurden (Einführung einer nationalen Währung, Zusicherung westlicher Kredite, Abschwächung der Inflation etc.), verschlechtert sich die ökonomische und soziale Lage insgesamt weiter. Heute, wo die Fähigkeit einer politischen Kraft, die akuten und alltäglichen ökonomischen und sozialen Probleme der Bevölkerungsmasse zu lösen, zum Hauptbewertungskriterium wird, kann man kaum annehmen, daß die Demokratische Partei der Arbeit ihre derzeitigen Positionen in Zukunft behaupten kann.

Für diese Partei erweist sich auch die Frage des Generationswechsel als sehr problematisch, denn ihr Image als KP-Nachfolgerin macht sie in der jungen Generation unpopulär und verhindert eine Selbsterneuerung durch den Zustrom neuer junger aktiver Mitglieder.

Der *politische Block "Tvyns s'junga"* ist auf der Grundlage der immer wieder reformierten Bürgerbewegung "S'jdis" entstanden. "S'jdis" hatte sich als Massenbürgerbewegung in den Jahren 1988/89 gebildet und hatte bis zu Beginn der neunziger Jahre einen dominierenden Einfluß auf die Entwicklung der litauischen Gesellschaft. Die außerordentlich wichtige historische Bedeutung von "S'jdis" besteht darin, daß diese Bewegung die hauptsächliche innenpolitische Kraft war, die die Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit Litauens im Jahr 1990 zustandegebracht hat.

Zunächst hatte "S'jdis" praktisch die gesamte litauische Gesellschaft vereint: "Hirn" von "S'jdis" waren führende Vertreter der litauischen Intelligenz. In den Reihen von "S'jdis" waren sowohl Vertreter oppositioneller Schichten der damaligen Gesellschaft (ehemalige Opfer der Stalinschen Repressionen und Deportationen, frühere Polithäftlinge, Vertreter von Menschenrechts- und

Dissidentenkreisen etc.) wie auch eine ungeheure Menge von Menschen, die eine kritische Einstellung zur kommunistischen Gesellschaftsordnung einnahmen, jedoch früher am politischen Leben nicht teilnahmen, schließlich auch viele Mitglieder der KPdSU, darunter auch solche, die leitende Positionen in Partei-, Staats- und Wirtschaftsstrukturen einnahmen.¹ In jener Zeit wurde "S'jdis" durch die Idee der staatlichen Unabhängigkeit Litauens, die Idee der Wiedergeburt des nationalen Selbstbewußtseins und durch die Kritik an der früheren Gesellschaftsordnung zusammengehalten.

Weil aber "S'jdis" hinsichtlich der in ihr vertretenen politischen Ansichten, sozialen Orientierungen und ökonomischen Interessen außerordentlich uneinheitlich war und auch der Kreis der aktiven Teilnehmer und Führer in sich sehr vielschichtig war, begann in "S'jdis" mit der Zeit ein natürlicher Prozeß der inneren Erosion. Dieser Prozeß war bereits in der zweiten Hälfte 1990 deutlich zu bemerken. Während dieses Prozesses zog sich ein bedeutender Teil der Intelligenzija aus "S'jdis" zurück, und viele Anführer von "S'jdis" verloren ihre frühere Popularität.²

Die Krise in den Reihen von "S'jdis", aber auch die negativen Ergebnisse der Wirtschaftspolitik, die 1991/92 von der "S'jdis"-Regierung betrieben wurde, führten zu Niederlagen von "S'jdis" bei den Parlamentswahlen von 1992 und den Präsidentschaftswahlen 1993.

Ein wesentlicher Teil der politischen Organisationen, die sich im Rahmen, auf der Grundlage oder unter dem Einfluß von "S'jdis" gebildet hatten, bilden heute den politischen Block "Tvyns s'junga".

Dieser Block ist die hauptsächliche Oppositionskraft sowohl auf der Ebene des Parlaments wie auch in vielen anderen Wahlstrukturen. Führer des Blockes sind V. Landsbergis und G. Vagnorius, der vormalige Regierungschef in den Jahren 1991/92.

"Tvyns s'junga" birgt in sich ein starkes Potential kritischer Einstellung gegenüber Rückfällen in das frühere System. Die Blockführer bewerten von dieser Position aus die Politik der herrschenden Demokratischen Partei der Arbeit kritisch und werfen ihr übermäßige proösterreichische (prorussische) Orientierung, unzulängliche Maßnahmen zur Integration in westliche Strukturen, aber auch Zögerlichkeit, eine falsche Ausrichtung der ökonomischen Reformen und einen stark ausgeprägten Lobbyismus hinsichtlich der Interessen von Kreisen vor, die sich auf der Grundlage der früheren kommunistischen Nomenklatur gebildet haben. "Tvyns s'junga" hat als politische Kraft ein bedeutendes Entwicklungspotential: Der Block wird im Bewußtsein vieler Leute mit den Erfolgen von "S'jdis" im Kampf um die Unabhängigkeit Litauens assoziiert; der Block hat viele Anhänger in den Bevölkerungsschichten, in denen patriotische Einstellungen und Ideen von der nationalen Wiedergeburt und Entwicklung vorherrschen; "Tvyns s'junga" unterstreicht ihre Bindung an die katholische Weltanschauung und an die christliche Moral; da die Bindung an den Katholizismus für einen

¹ Auf die ungeheuer positive Bedeutung von "S'jdis" in seinem Anfangsstadium haben alle führenden Politiker jener Zeit hingewiesen, darunter auch Führer der KPL wie A. Brazauskas auf dem Gründungskongreß von "S'jdis", vgl.: Tiesa, 23.10.1988.

² Der Analyse der Krisenerscheinungen in den Reihen von "S'jdis" und den Fehlern des politischen Kurses der litauischen Führung in den Jahren 1991/92 sind zahlreiche Publikationen gewidmet, z.B.: A. Juozaitis, Klikos anatomija, in: Lietuvos rytas, 5.6.1991; M. Natkevičait-Ivanauskien, Simptomai, mē ryškī prieš trejet' met, in: Tiesa, 22.7.1992; V. Daumantas, Pagraudėnimai V. Landsbergiui ginti, in: Opozicija, 23,1992; S. Uosis, Tik tiesa turi atėit, in: Vakarinis naujienos, 13.8.1991; A. Maldeikien, Kas valdo Lietuv'?, in: Lietuvos rytas, 7.8.1991.

bedeutenden Teil der Bevölkerung Litauens einer der Faktoren ist, der über politische Sympathien entscheidet, kann dieser Block auf die Unterstützung eines großen Teils der Gläubigen rechnen; die von dem Block proklamierten prowestlichen Orientierungen können für jenen Teil der Bevölkerung besonders attraktiv sein, in dem noch immer starke Illusionen über die zügige Integration Litauens in die westliche Welt bestehen. Die sich verstärkende Enttäuschung über die Demokratische Partei der Arbeit trägt potentiell dazu bei, daß "Tvyns s'junga" als deren hauptsächlichlicher Opponent zusätzliche Sympathien von seiten der kritisch eingestellten Bevölkerung hinzugewinnt; auch ist "Tvyns s'junga" nicht durch starke Verbindungen mit dem früheren Regime und mit der früheren Ideologie belastet.

Der schwächste Punkt der derzeitigen Aktivität des Blocks "Tvyns s'junga" sind deren Wirtschaftsprogramme. Der Block hat ebensowenig wie auch die Demokratische Partei der Arbeit eine gründlich durchdachte komplexe Strategie zu der Frage, wie Litauen aus der Wirtschaftskrise herauskommen soll und wie die ökonomische Rückständigkeit überwunden werden soll.

1.3 "Dritte" politische Kräfte

Neben den beiden relativ großen politischen Blöcken, der Demokratischen Partei der Arbeit und "Tvyns s'junga", enthält das politische Spektrum Litauens zahlreiche andere politische Parteien und Organisationen. Obgleich diese Parteien und Organisationen in ihrer Mehrheit zentristische Orientierungen deklarieren, ist ihre Spannweite doch sehr breit: Von der nationalistisch eingestellten Partei "Tautos pažangos judjimas" ("Bewegung des nationalen Fortschritts") bis zu den Liberalen und Sozialdemokraten. Bei den Parlamentswahlen des Jahres 1992 hatten alle diese Parteien keinen besonderen Erfolg. Diese Parteien und Organisationen sind außerordentlich klein und ihre Autorität hängt völlig von der persönlichen Reputation ihrer Führer ab; oft genug wurden diese Parteien nur zur Befriedigung der Ambitionen einzelner Personen gegründet, die eine politische Führungsrolle anstreben.¹ Die Zukunft dieser Parteien und Organisationen als politischer Kraft ist schwer vorherzusagen. Ihre politischen Zukunftsperspektiven dürften von folgenden Faktoren abhängen: Die Enttäuschung der Gesellschaft über die beiden heute führenden politischen Kräfte (Demokratische Partei der Arbeit und Block "Tvyns s'junga") kann dazu beitragen, daß diese Parteien und Organisationen zu einer neuen "dritten Kraft" werden. Die inneren Spaltungen in der Demokratischen Partei der Arbeit und in "Tvyns s'junga" können zur Bildung neuer politischer Vereinigungen führen, die zusammen mit diesen Parteien und Organisationen möglicherweise die Funktion einer "dritten Kraft" übernehmen. Die Aktivierung "dritter" Kräfte dürfte wesentlich davon abhängen, inwieweit Vertreter der jüngeren Generation politisch aktiv werden.

1.4 Die politische Aktivität der Bevölkerung

In der Zeit von 1990 bis heute haben sich in der litauischen Gesellschaft tiefgreifende Verände-

¹ In den letzten Monaten zeichnet sich ein Konsolidationsprozeß der "dritten Kräfte" ab, als dessen Initiatoren sog. "Zentristen", aber auch einzelne liberal und sozialdemokratisch orientierte Aktivisten in Erscheinung treten. Als potentielle Führer der "dritten Kräfte" zeichnen sich ab: E. Biėkauskas (1990/91 litauischer Vertreter in Moskau, dann stellvertr. Seimas-(Parlaments-)Vorsitzender), R. Ozolas (Vizepremier im Kabinett K. Prunskien 1990); am politischen Leben beteiligt sich neuerdings auch Prof. R. Pavilionis (Rektor der Universität Vilnius).

rungen vollzogen, die auch die politische Aktivität der Bevölkerung beeinflusst haben. Im Vergleich zur Situation in Litauen im Jahre 1990 kann man heute feststellen: Im Jahre 1990 waren die politischen Interessen der litauischen Bevölkerung auf den Kampf um die Unabhängigkeit und auf die Errichtung eines litauischen Staates konzentriert. Der überwiegende Teil der litauischen Bevölkerung war in jener Zeit außerordentlich an der Realisierung dieser politischen Ziele interessiert und beteiligt. In wirtschaftlicher Hinsicht herrschte damals - an osteuropäischen Kriterien gemessen - ein relativ hoher Lebensstandard und, was besonders wichtig ist, es war eine relativ hohe Zugänglichkeit der materiellen und sozialen Güter für alle Mitglieder der Gesellschaft sichergestellt. Die Masse der Bevölkerung hatte einen relativ hohen mittleren Lebensstandard und es gab keine krasse Differenzierung der Bevölkerung hinsichtlich Eigentum, Einkünften und Lebensbedingungen (das Fehlen einer ausgeprägten Differenzierung hinsichtlich ökonomischer Kennziffern war für die damalige politische und Gesellschaftsordnung natürlich). Man kann insgesamt sagen, daß die Bevölkerung Litauens im Jahre 1990 eine relative soziale Sicherheit genoß und zugleich politisch sehr aktiv war.¹

Heute sieht die Lage vollkommen anders aus. Die Hauptmasse der Bevölkerung hat das Interesse am politischen Leben und an politischer Aktivität verloren. Dies hängt vor allem mit der einschneidenden Verschlechterung der Wirtschaftslage zusammen; in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hat eine einschneidende Differenzierung der Gesellschaft stattgefunden, die sich in Folgendem niederschlägt:

Es hat sich eine relativ kleine Bevölkerungsschicht gebildet, die über außerordentlich günstige Eigentums- und Einkommensverhältnisse verfügt (nach unterschiedlichen Expertenangaben umfaßt diese Schicht zehn bis fünfzehn Prozent der Gesamtbevölkerung, und das reale Einkommensniveau dieser Schicht liegt einige zig Male über dem durchschnittlichen Einkommensniveau in Litauen).

Der überwiegende Teil der litauischen Bevölkerung hat ein sehr niedriges Lebensniveau, das sich an der Grenze oder jenseits der Grenze zur Armut befindet. In Litauen verschwindet praktisch die sogenannte "Mittelklasse", die, ohne besonders begütert oder reich zu sein, doch einen relativ hohen Lebensstandard hatte: bis in die letzte Zeit hinein konnte der überwiegende Teil der Bevölkerung zu dieser Klasse gerechnet werden.

Die Veränderungen, die sich in den letzten Jahren vollzogen haben, haben auch zu einer Veränderung der Faktoren politischer Aktivität und zu einem Bruch der früheren politischen Orientierungen geführt:

Während im Jahre 1990 die Hauptmasse der Bevölkerung eine konstruktive politische Orientierung aufwies (Kampf um Unabhängigkeit, Aufbau eines souveränen Staates, Schaffung einer modernen Gesellschaft), so herrschen heute, weil viele Illusionen zerstört sind, in der Gesellschaft kritische bis destruktive Orientierungen vor (für eine Entfernung der Kräfte, die das Vertrauen nicht gerechtfertigt

¹ Auf den hinsichtlich der wichtigsten ökonomischen Indikatoren vergleichsweise hohen Lebensstandard Litauens im Jahr 1990 weist der Umstand hin, daß Litauen hier in vielem vor den anderen Republiken der ehemaligen UdSSR lag und daß der mittlere Lebensstandard in der UdSSR hier teilweise mit dem Lebensstandard in entwickelten Ländern vergleichbar war - wobei allerdings auf die Fragwürdigkeit sowjetischer statistischer Angaben hinzuweisen ist, vgl.: Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1990 g. Moskva (Goskomstat), S. 665-681 (Kapitel "Internationale Vergleiche").

haben, Absetzung der Führung, Abschaffung bestimmter Gesetze, Steuern etc.). Orientierungen dieser Art haben sich während der Parlamentswahlen 1992 deutlich gezeigt, als ein bedeutender Teil der Wähler "für" die Opposition nicht deshalb stimmte, weil sie diese unterstützte, sondern weil sie sich gegenüber den herrschenden Kräften und ihrer Politik negativ verhielt.

Während im Jahre 1990 die Unzufriedenheit mit den damaligen Verhältnissen in einem deutlichen Optimismus und Glauben an das Positive künftiger Veränderungen einmündete und von der Überzeugung getragen war, daß sich das Leben schnell bessern würde, so ist die Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen mit einem massenhaften Unglauben an die Zukunft, einem allgemeinen Pessimismus hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und mit einer ständig wachsenden Gereiztheit gekoppelt, hinter der ein starkes Potential von Aggressivität spürbar ist.

Während im Jahre 1990 in Litauen allgemein der feste Glaube herrschte, "S'jdis" könne die Gesellschaft lenken und Litauen auf den Weg der wirtschaftlichen Blüte führen (dieser Glaube wurde 1991/92 durch Enttäuschung abgelöst), und wenn im Jahre 1992 und 1993 Hoffnung aufkeimte, daß die linken Kräfte eine Verschlechterung verhindern würden und eine Verbesserung des Lebens herbeiführen könnten (diese Hoffnung erfüllte sich in den Augen eines bedeutenden Teils der Bevölkerung in den Jahren 1993 und 1994 ebenfalls nicht), so hat sich heute beim überwiegenden Teil der Bevölkerung ein tiefes Mißtrauen gegenüber jeder Macht und allen politischen Kräften festgesetzt. Dieses Mißtrauen ist gleichbedeutend mit einer Verstärkung des politischen Nihilismus und der politischen Passivität.¹

Das Mißtrauen gegenüber jeder Macht hängt aber auch damit zusammen, daß die Machtorgane (besonders die lokalen) sich oft unfähig erwiesen, die progressiven Umgestaltungen auch umzusetzen: die reale Situation in gewissen Lebenssphären ist bisweilen unkontrollierbar, was einerseits zu einer sozialen, ökonomischen und rechtlichen Schutzlosigkeit der Menschen führt und andererseits den Rechts- und Politiknihilismus hervorruft.

Eine sehr deutliche Illustration für den Grad der politischen Aktivität der Bevölkerung war das Referendum vom 27. August 1994. Dieses Referendum wurde auf Initiative der rechten Kräfte ("Tvyns s'junga") durchgeführt, die der litauischen Bevölkerung vorschlugen, ein Verfassungsgesetz gutzuheißen, das die Beseitigung der Mißstände im Privatisierungsprozeß betraf und auf eine Stärkung von Gesetzlichkeit und Rechtsordnung zielte. Die Vorbereitung auf das Referendum führte zu einer Verschärfung des politischen Kampfes zwischen der Opposition und den Regierenden und gab dem Referendum eine ausgeprägt politische Färbung: Die rechten Kräfte stellten die Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes als einzige und letzte Möglichkeit hin, wie Litauen aus der Krise herauskommen könnte, und bestanden auf der Annahme dieses Gesetzes; die linken Kräfte stellten die Initiative der rechten Kräfte als einen Versuch dar, wieder an die Macht zu kommen, und riefen die Bevölkerung zur Ablehnung des Gesetzes und zur Boykottierung des Referendums auf. Am

¹ Vgl. B. Genzelis, Valstybs neigimas, in: Tiesa, 5.3.1994. In dem Artikel wird behauptet, daß "in Litauen sich der politische Zusammenbruch des Staates vollzieht, ... es findet eine intensive Propaganda gegen ausnahmslos alle Machtstrukturen statt". An der Destabilisierung seien folgende Kräfte interessiert und aktiv beteiligt: erstens die Anhänger eines Wiedererstehens des russischen Imperiums, zweitens die sog. "konstruktive Opposition", drittens mafiose Strukturen, die sich der internationalen Verbrecherwelt anschließen.

Referendum beteiligten sich ungefähr 35 Prozent der wahlberechtigten Bürger. Dies bedeutet, daß das Referendum formell streng nach dem Gesetzestext gar nicht stattgefunden hat. Fast alle Bürger, die tatsächlich am Referendum teilnahmen, stimmten für das vorgeschlagene Gesetz. An dem Ergebnis des Referendums ist zu sehen, daß ungefähr 30 bis 35 Prozent der Wähler die Position der rechten Kräfte aktiv unterstützten; ein etwa gleicher Anteil der Wähler unterstützte die rechten Kräfte bei den Parlamentswahlen 1992 und bei den Präsidentschaftswahlen 1993. 60 bis 65 Prozent der Wähler sind entweder Gegner der rechten Kräfte oder verhalten sich gegenüber dem politischen Leben vollkommen passiv. Nach vorliegenden Schätzungen hat sich das Gewicht eben dieses passiven Teils der Wähler in der letzten Zeit stark erhöht und umfaßt heute die Mehrheit der Wähler.

Die Tatsache, daß die Position der rechten Kräfte immerhin eine bedeutende, wenn auch nicht ausreichende Unterstützung erfuhr, weist auf die Unfähigkeit der Regierenden, die akut gewordenen Probleme zu lösen. Auf der anderen Seite zeigt die unzulängliche Unterstützung der Position der rechten Kräfte, daß diese Kräfte aber ebenfalls kein großes Vertrauen genießen. Das Referendum hat insgesamt gezeigt, daß in Litauen eine Machtkrise heranreifen kann, was teilweise mit der anwachsenden politischen Passivität großer Bevölkerungsschichten zusammenhängt. Die derzeitige Situation, die durch verbreitete politische Passivität und Nihilismus geprägt ist, hat einige negative Folgewirkungen: Es entsteht die Gefahr, daß das normale Funktionieren der Strukturen und Institutionen der demokratischen Gesellschaft und des Staates nicht mehr gewährleistet ist; es entsteht weiterhin die Gefahr, daß zufällige Kräfte und deren Führer eine große Popularität erlangen, besonders wenn sie Versprechungen wirtschaftlicher Art machen, die den Erwartungen der Menschen entgegenkommen. Die Versprechungen und Handlungen solcher Kräfte und ihrer Führer dürften sehr populistisch sein und nur wenig Realitätssinn aufweisen; außerdem kann der Rückzug eines bedeutsamen Teils der Gesellschaft aus der politischen Aktivität eine Situation schaffen, in der weitreichende politische Entscheidungen ohne Beteiligung einer aktiven Mehrheit getroffen werden, so daß diese Entscheidungen dem wirklichen Willen der Bevölkerung nicht mehr entsprechen.

Doch obgleich heute in Litauen eine Atmosphäre der politischen Passivität vorherrscht, gibt es dennoch gewisse ermutigende Zeichen¹: Die Intelligenz kehrt allmählich wieder in das aktive politische Leben zurück und die jüngere Generation interessiert sich zunehmend für Politik. Dies ist umso bedeutsamer, als die politische Aktivität gerade der jüngeren Generation, die nicht durch frühere Verbindungen und Dogmen belastet ist, die politische Lage in Litauen insgesamt entscheidend verbessern könnte.

2. Die Wirtschaftslage in Litauen heute

Die heutige Wirtschaftslage in Litauen läßt sich unter folgenden Aspekten bewerten: Welches sind die Ergebnisse der wichtigsten Wirtschaftsreformen und wie wirken sie sich auf die allgemeine Lage in Litauen aus; über welches Wirtschaftspotential verfügt Litauen und welche sozialen Aspekte hat die ökonomische Entwicklung; wie wirken sich die außenwirtschaftlichen Verbindungen auf die

¹ Vgl.: J. Karosas, Dveji metai: iliuzij žlugimas ir realyb (Zwei Jahre: Untergang der Illusionen und die Realität), in: Gaires, 9 (Dezember), 1994. In dem Artikel wird ein Resümee der zweijährigen Regierungszeit der Demokratischen Partei der Arbeit gezogen und eine wenn auch sehr vorsichtige optimistische Einschätzung der Zukunft gegeben. (J. Karosas ist eine der führenden Persönlichkeiten dieser Partei).

Wirtschaftssituation aus.

Die Wirtschaftslage wirkt sich ganz entscheidend auf die politische Situation aus, weshalb die Bestimmung der wichtigsten Tendenzen in der ökonomischen Entwicklung eine sehr wichtige Frage für die allgemeine Einschätzung der Situation in Litauen und für die Klärung der Frage, welche Möglichkeiten einer Aktivierung der Integrationsprozesse bestehen, darstellt.

2.1 Grundzüge der Wirtschaftslage

Bei einer Einschätzung der heutigen Wirtschaftslage in Litauen muß man davon ausgehen, daß Litauen in den letzten fünfzehn bis zwanzig Jahren vor 1990 wie das gesamte Baltikum zu den ökonomisch am weitesten entwickelten Gebieten der UdSSR gehörte: Die Grundlage der litauischen Wirtschaft war die Industrie; ein großer Teil der Industrieunternehmen zeichnete sich durch ein relativ modernes Technologieniveau aus, die Arbeitsproduktivität war sehr hoch und die Qualität der Produktion war gut - jedenfalls gemessen an dem allgemeinen osteuropäischen Niveau und in einigen Fällen auch im Vergleich zu westlichen Standards. In Litauen war ein relativ entwickeltes wissenschaftlich-technisches Potential geschaffen worden, das hauptsächlich in der Industrie konzentriert war und in die modernsten wissenschaftlich-technischen Strukturen der UdSSR integriert war. Eine prioritäre Entwicklung erfuhren in Litauen Branchen, die ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau aufwiesen: die elektronische, elektrotechnische, maschinenbau-, metallverarbeitende, chemische und mikrobiologische Industrie, sowie die recht gut entwickelte Nahrungsmittel- und holzverarbeitende Industrie, sowie weitere Branchen. Der landwirtschaftliche und agroindustrielle Bereich zeichneten sich durch hohe Produktivität aus. Die Warenproduktion Litauens war in die Wirtschaft der UdSSR sehr stark integriert, was ihren Absatz sicherstellte. In Litauen war ein recht hohes Niveau der sozialen Entwicklung und der Lebensqualität erreicht worden, das in vielen Kennziffern durchaus mit dem Niveau einiger entwickelter Länder vergleichbar war.

Die Wirtschaft Litauens war in das Wirtschaftssystem der UdSSR integriert und funktionierte in diesem Rahmen. Die allgemeine Krise dieses Systems, die im vergangenen Jahrzehnt begann und der nachfolgende Zerfall dieses Systems haben zu einer Krise der litauischen Wirtschaft geführt, die bis heute anhält. Zur Charakterisierung der heutigen Wirtschaftslage in Litauen können folgende Angaben gemacht werden:

1. Die (*allgemeine*) *Bruttoinlandsproduktion* ging in den letzten Jahren deutlich zurück, im Jahre 1992 um 38 Prozent, 1993 noch einmal um 16 Prozent.¹

¹ Hier und im folgenden werden statistische Angaben angeführt, die in offiziellen Dokumenten und in Publikationen des litauischen Departements für Statistik enthalten sind: Lietuvos statistikos metraštis, Vilnius, 1993; Lietuvos ekonomin ir socialin raida, 1994, sausio-birželio mn, Vilnius, 1994; sowie: E. Labutien, Užsienio investicijos Lietuvoje, Vilnius, LII, 1994; M. Ėeikauskien, Lietuvos ekonomin ir socialin raida, Vilnius, LII, 1994; Baltijos ir Ryt Europos šali ekonomikos reformos palyginamoji analiz, Vilnius, LII, 1994.

Tabelle 1

Struktur des Bruttoinlandsprodukts in Litauen (in %)	
Insgesamt	100
Industrie	30,5
Land- und Forstwirtschaft	25,2
Energiewesen	7
Transport und Verkehr	11,8
Bauwesen	7,6
Handel	7,2
Sonstige	10,7

2. Die *Industrieproduktion*, die bisher ein Hauptzweig der Wirtschaft war, ging im Zug der allgemeinen Krise deutlich zurück. So ging das allgemeine Volumen der abgesetzten Industrieproduktion von 1989 bis 1993 auf weniger als ein Viertel zurück: 1989 betrug ihr Wert (in Vergleichspreisen) 41 Mrd. Lt und 1993 10 Mrd. Lt (heutiger Kurs etwa: 1 DM = 2,5 Lt). 1993 arbeiteten 325.000 Personen in der Industrie.

Tabelle 2

Dynamik des Rückgang der Industrieproduktion (in % zu 1990 = 100%)				
	1990	1991	1992	1993
Umfang der abgesetzten Industrieproduktion	100	95,1	46,0	24,9
Mittlere Beschäftigungsrate in der Industrie	100	94,5	82,3	66,6

Im Jahre 1994 ging die Industrieproduktion weiter zurück. Sie war um 22,1 Prozent niedriger als im Dezember 1993. Die meisten Industriebetriebe arbeiten nur stundenweise und/oder tageweise. Die Produktionskapazitäten werden nur zu 25 bis 40 Prozent ausgenutzt.

Der Rückgang ist besonders groß im Maschinenbau, Werkzeugmaschinenbau, in der Metallbearbeitung, in der chemischen Industrie, in einigen Sphären der Nahrungsmittelindustrie und der Leichtindustrie. Heute zeichnet sich eine deutliche Tendenz zum Zusammenbruch weiter Bereiche der Großindustrie ab.

Tabelle 3

Branchenstruktur der Industrie (ungefähre Werte in %)	
Industrie insgesamt	100
Energieerzeugung (Elektroenergie und Brennstoffindustrie)	20
Chemische und petrochemische Industrie	5
Werkzeugmaschinen-, Maschinen-, Apparatebau (darunter elektronische Industrie), Metallbearbeitung	15
Holzbearbeitung, Möbel-, Zellulose- und Papier-, Holzindustrie	5
Baumaterialien	5
Leichtindustrie	15
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	30
Andere Branchen	5

3. *Die Landwirtschaft.* Bis 1990 hatte Litauen eine im Vergleich zu anderen Regionen der UdSSR und Osteuropa hoch entwickelte und effektive landwirtschaftliche Produktion. Seit 1989/90 geht die landwirtschaftliche Produktion zurück. Auch 1993 und in der ersten Hälfte des Jahres 1994 setzte sich dieser Rückgang fort.

Tabelle 4

Landwirtschaftliche Produktion				
(* in Tausend t; ** in Mio. Stück; *** in t)				
	1989	1990	1991	1992
Getreide*	3.272,0	3.265,1	3.347,5	2.225,1
Zuckerrüben*	1.075,0	912,4	811,2	621,5
Lein (Faser)*	15,1	10,1	13,1	3,9
Kartoffeln*	1.926,6	1.573,1	1.508,3	1.079,2
Gemüse*	325,7	295,0	398,4	259,8
Fleisch (Schlachtgewicht)*	534,4	530,1	449,6	415,2
Milch*	3.234,9	3.157,0	2.915,6	2.420,6
Eier**	1.330,7	1.272,6	1.239,7	880,4

Wolle***	160	141	128	115

Tabelle 5

Agrar- und Nahrungsmittelproduktion pro Kopf (in kg)			
	1991	1992	1993
Fleisch	90	70	33
Speiseöl, Fett	18	13	12
Milch und Milchprodukte	190	107	82
Zucker	40	23	24
Süßwaren	17	11	8

4. *Transport.* In der Wirtschaft Litauens hatte die Entwicklung des Verkehrswesens eine besondere Bedeutung: Die Situation in dieser Branche geht sehr deutlich aus den Angaben über den Warenumsatz hervor; dessen Rückgang in den letzten Jahren, der sich auch 1994 fortsetzt, ist ein Symptom der allgemeinen Wirtschaftskrise.

Tabelle 6

Warentransport (in Mio.t/km)				
	1989	1990	1991	1992
Transport insgesamt	46.598	42.068	38.762	27.783

darunter:				
Eisenbahn	21.749	19.258	17.748	11.337
Straße	8.113	7.386	7.019	4.989
Seeschifffahrt	16.547	15.293	13.839	11.406
Flußschifffahrt	170	164	141	45
Lufttransport	19	17	15	6

5. *Lebensstandard und Sozialentwicklung.* Die Veränderung des Lebensstandards (sein Absinken) spiegeln sich in den Angaben über die Reallohnentwicklung wider: Trotz eines geringfügigen Anstiegs der Reallöhne im Jahre 1993 und zu Beginn des Jahres 1994 sank der Lebensstandard wegen des schnelleren Preisanstiegs weiterhin sehr schnell. Dabei ist zu bedenken, daß das Lohnniveau äußerst niedrig bleibt und sich mit Verhältnissen im Westen überhaupt nicht vergleichen läßt.

Tabelle 7

Dynamik der Reallöhne (in % zum Vorjahr)				
	1990	1991	1992	1993
Reallöhne in Litauen insgesamt	-8,3	-54,6	-69,2	+12,6

Tabelle 8

Durchschnittliches Bruttoeinkommen (Mai 1994) (in Lt)		
	Staatlicher Sektor und Aktiengesellschaften (darunter geschlossene)	Staatlicher Sektor
Insgesamt in Litauen	348,51	347,0
Land- und Forstwirtschaft	231,23	323,37
Industrie	374,51	375,16
Energiewesen	725,17	725,17
Bauwesen	536,46	449,82
Handel und Dienstleistungen	354,76	241,19
Transport und Verkehr	467,71	484,72
Finanzwirtschaft, Banken	806,75	611,84
Wissenschaft	447,76	447,76
Bildungswesen	258,31	258,34

Gesundheitswesen	248,97	249,05
Kultur und Sport	219,81	219,82
Staatliche Verwaltung und Verteidigung	477,28	477,28

Wenn man bedenkt, daß die Einkommensbesteuerung bei natürlichen Personen ungefähr 30 Prozent beträgt und andererseits viele Preise auf dem Binnenmarkt fast Weltmarktpreise erreichen, dann wird deutlich, daß das niedrige durchschnittliche Lohnniveau für die Masse der Bevölkerung Armut bedeutet. Dies zeigen auch Angaben, die die Ausgabenstruktur eines Familienhaushaltes zu Beginn des Jahres 1994 charakterisieren: Die Ausgaben für die Ernährung machen 61,5 Prozent aus, Ausgaben für Unterkunft, Heizung, Energie 9,9 Prozent. Dies bedeutet, daß die hohen notwendigen Aufwendungen für Ernährung, Unterkunft und Energie es den meisten Familien unmöglich machen, Langzeitgüter, Kleidung, Schuhwerk zu kaufen, kulturelle Bedürfnisse zu befriedigen oder etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Seit Herbst 1994 ziehen die Energiepreise stark an, was die Aufwendungen für Heizung und Energie weiter in die Höhe treibt und außerdem zu einer Erhöhung praktisch aller Preise führt.

Das Absinken des Lebensstandards hängt auch mit einem steilen Anstieg der "verdeckten" Arbeitslosigkeit zusammen, d.h., daß Personen faktisch nicht arbeiten, obgleich sie formell nicht als arbeitslos gelten. Obwohl nach offiziellen Angaben das Niveau der Arbeitslosigkeit niedrig ist (Mitte 1994 zwei bis vier Prozent) existiert das Problem der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung dennoch real und nimmt immer schärfere Formen an.

Litauen verfügte bis in die letzte Zeit hinein über ein entwickeltes intellektuelles Potential. Heute gibt es in Litauen 15 Hochschulen, darunter sechs Universitäten, ein verzweigtes Netz von technischen und anderen Fach- und Berufsschulen. Die meisten Lehranstalten bilden Spezialisten im Anwendungsbereich und ausgesprochen praxisorientiert aus. Das Ausbildungsniveau ist in vielem mit westlichen Standards vergleichbar.

Gegenwärtig werden an den Hochschulen fast 60.000 Studenten ausgebildet, in den Fachschulen 30.000 Studenten. Auf 1.000 Einwohner im Alter von über 15 Jahren kommen 110 Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung und 460 Personen mit Fachausbildung oder einer nicht abgeschlossenen Hochschulbildung.

Der massenhafte Mangel an adäquaten Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte wird jetzt zu einem

ernsthaften wirtschaftlichen und sozialen Problem.

Die angeführten Daten spiegeln nur einzelne Seiten der derzeitigen wirtschaftlichen und sozialen Situation in Litauen wider. Um zu einer tieferreichenden Einschätzung zu kommen, ist es zweckmäßig, die wichtigsten wirtschaftlichen Reformen zu charakterisieren. Die Ergebnisse der Reformen zeigen einerseits viele positive Elemente, aber auch eindeutige Mängel. Insgesamt muß man die Widersprüchlichkeit vieler Reformschritte und die Ambivalenz ihrer Auswirkungen auf die allgemeine wirtschaftliche und politische Situation hervorheben.

2.2 Umstrukturierung der litauischen Wirtschaft

Gegenwärtig findet ein Umstrukturierungsprozeß der Wirtschaft in Litauen statt. Er begann in den Jahren 1990/91 und umfaßt folgende Richtungen:

1. Umorientierung der vorhandenen Produktionskapazitäten auf neue Produktarten; sie ist dadurch bedingt, daß
 - die früheren Kooperations- und Produktionsverbindungen im Rahmen der Wirtschaftsstrukturen der UdSSR unterbrochen sind;
 - neuen Forderungen an Qualität und Konkurrenzfähigkeit entsprochen werden muß;
 - neue Absatzmärkte erschlossen werden müssen.
2. Umorientierung der Produktion unter Berücksichtigung des steilen Preisanstiegs für Energie, Rohstoffe und technologische Ausrüstung;
3. Orientierung auf die prioritäre Entwicklung der Infrastruktur und derjenigen Wirtschaftszweige, deren Produktion vor allen Dingen die Bedürfnisse des Binnenmarktes befriedigen kann.

Die Umstrukturierung der Wirtschaft muß aber stattfinden, während sich die tiefgreifende Wirtschaftskrise noch verschärft.

Äußere Faktoren, die die Krisenlage der wirtschaftlichen Situation in Litauen bedingt haben und weiterhin bedingen, sind folgende:

- die litauische Wirtschaft verfügt nicht mehr über billige Energie- und Rohstoffquellen: der Preisanstieg auf Weltniveau hat viele Betriebe, die früher relativ niedrige Selbstkosten hatten, wirtschaftlich vollkommen ineffektiv werden lassen;
- die litauische Wirtschaft hat viele Absatzmärkte verloren, weil der starke Preisanstieg für litauische Produktion diese konkurrenzunfähig machte, aber auch, weil die Kaufkraft in vielen Regionen der ehemaligen UdSSR allgemein abgenommen hat;
- im Zuge der Umstrukturierungsprozesse der Wirtschaft in Osteuropa allgemein wie auch im Zusammenhang mit Konversionsprozessen in der Rüstungssphäre ist die Nachfrage nach vielen litauischen Industrieprodukten stark zurückgegangen;
- die litauische Produktion war in vielen Fällen nicht konkurrenzfähig und bleibt es, weshalb ihr Absatz auf den westlichen wie auch auf den östlichen Märkten unter freien Konkurrenzbedingungen mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden ist;
- die Zollpolitik westlicher wie auch vieler GUS-Mitgliedsländer behindert den Export litauischer Produkte;
- eine sehr negative Auswirkung für die Wirtschaftssituation in Litauen hatte der Zusammenbruch des Bankenverrechnungssystems in der ehemaligen UdSSR, das Chaos bei der Transformation der Währungssysteme und die ungeheure Inflation von 1991 bis zur Gegenwart. Viele

Unternehmen in Litauen werden mit kolossalen Verlusten aufgrund von Zahlungsverweigerungen und -rückständen von Partnern innerhalb Litauens und in anderen Regionen der ehemaligen UdSSR konfrontiert.

Innere Faktoren, die die ökonomische Krise in Litauen noch verschlimmert haben, sind die folgenden:

- In Litauen hat eine künstliche, oft vollkommen ungerechtfertigte Zerschlagung vieler großer und mittlerer Unternehmen, die eine innere technologische und organisatorische Ganzheit bildeten, in einzelne selbständige Wirtschaftseinheiten stattgefunden. Dies führte zu zusätzlichen Brüchen in den Produktionszusammenhängen und zum Verlust eines großen Teils des ökonomischen und intellektuellen Potentials;
- bedeutende ökonomische Verluste gab es im Zusammenhang mit den zahlreichen Fehleinschätzungen während der Privatisierung: die Mängel und Oberflächlichkeit der die Privatisierung betreffenden Rechtsnormen, dazu zahlreiche Rechtsverletzungen haben dazu geführt, daß die Privatisierung in vielen Fällen zu einer Plünderung staatlichen Eigentums pervertiert wurde; dies gilt insbesondere auch für die Landwirtschaft;
- die Steuer-, Zoll- und Währungspolitik hatte in vielen Fällen eine negative Wirkung auf die Produktionstätigkeit und führten zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Unternehmen.

All diese Faktoren haben bereits zu sehr schwerwiegenden Folgen geführt:

- Ein Großteil der litauischen Industrie ist praktisch zusammengebrochen: viele Kapazitäten sind nicht nur nicht aktiviert, sondern stillgelegt oder sogar demontiert;
- die gleiche Situation ist auch in der Landwirtschaft eingetreten: infolge der Demontage des früheren Systems von Kolchosen und anderen landwirtschaftlichen Unternehmen entstanden zahlreiche kleine bäuerliche Betriebe, die nur sehr begrenzte Möglichkeiten für eine effektive Tätigkeit haben; es haben sich auch kleine und mittlere landwirtschaftliche Gesellschaften (Kooperative) gebildet, die meistens auch keine wirkliche Konkurrenzmöglichkeit auf dem Markt der landwirtschaftlichen Produzenten haben;
- eine weite Verbreitung haben Kleinunternehmen und Werkstätten erfahren, in denen in der Regel eine primitive Technologie zur Anwendung kommt; ihre Produktion ist durch hohe Selbstkosten gekennzeichnet, aber hinsichtlich ihres qualitativen Niveaus nicht konkurrenzfähig;
- die Hauptmasse des hochqualifizierten Industriepersonals, aber auch viele Vertreter der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz bleiben von der Sphäre intellektueller Arbeit ausgegrenzt; diese Personen sind gezwungen, einer jämmerlichen Existenz zu fristen oder sie müssen einer unqualifizierten oder wenig qualifizierten und ineffektiven Arbeit oder einer Arbeit vollkommen außerhalb ihrer Fachausbildung nachgehen; dies führt direkt zu wirtschaftlichen Verlusten, aber auch zu negativen sozialen Folgen.

Trotz der Vielzahl negativer Folgen kann man dennoch eine Reihe positiver Ergebnisse der wirtschaftlichen Umstrukturierung ausmachen:

- Es entstand ein verzweigtes Netz von Finanz-Serviceunternehmen (Banken, Versicherungsgesellschaften), von denen viele nach den Standards der Marktwirtschaft funktionieren; die Entstehung dieser Einrichtungen ist ein notwendiges Element für die Modernisierung der Wirtschaft;
- die Sphäre des Handels und der Dienstleistungen hat sich stark entwickelt: der Markt ist gesättigt mit allen möglichen Waren;

¹ Am 28.6.1994 hat der IWF-Generaldirektor in einem Schreiben die Wirtschaftspolitik der litauischen Regierung unterstützt und angemerkt, Litauen sei auf dem Weg zum Wirtschaftswachstum vorangekommen, vgl.: Nepriklausomybs žingsniai: 1989-1994 met kronika, Vilnius, 1994, S. 90.

- viele westliche Firmen drängen intensiv auf den litauischen Markt: dies ist eine Garantie dafür, daß das Qualitätsniveau der litauischen Produktion an die Anforderungen des Weltmarktes herangeführt wird;
- allmählich kommen neue Produktionsverbindungen zwischen litauischen und ausländischen Unternehmen und auch die Binnenkooperation in Litauen in Gang;
- in einigen Sphären gibt es Voraussetzungen für den Beginn ökonomischen Wachstums.

2.3 Schaffung eines Privatsektors

Unter den Reformen, die zur Zeit in Litauen durchgeführt werden, nimmt die Schaffung neuer Eigentumsverhältnisse einen besonderen Platz ein, darunter die Schaffung eines Privatsektors durch Entstaatlichung und Privatisierung staatlichen Eigentums.

Die Privatisierung staatlichen Eigentums (sie war im Jahr 1991 begonnen worden) findet bis in die Gegenwart statt. Der Privatisierung unterliegen: Wohnungen in staatlichen Wohnhäusern, ganze Wohnhäuser und gewisse, nicht für Wohnzwecke vorgesehene Gebäude; viele staatliche Industrie-, Handelsunternehmen, sowie verschieden Objekte der Produktions- und Dienstleistungssphäre in verschiedenen Wirtschaftszweigen, Gartenparzellen und Landparzellen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Nutzungsbestimmung.

Tabelle 9

Privatisierung von Staatseigentum (Stand: 1.4.1994)				
Branche	Großunternehmen		Kleinunternehmen	
	Anzahl	Kapital in Ts. Lt	Anzahl	Kapital in Ts. Lt
Industrie	546	288.112	39	277
Transport	115	18.150	7	43
Bauwesen	484	66.693	18	288
Handel	421	39.179	1.050	3.580

Kommunalwirtschaft	46	6.728	147	771
Dienstleistungsbetriebe	171	6.612	748	2.425
Sonstige Branchen	343	52.061	382	2.585
Insgesamt	2.126	477.534	2.391	9.969

Die Privatisierung wird vorwiegend auf der Basis sogenannter Investitionsschecks durchgeführt. Jeder Bürger Litauens hat 1991 solche Schecks über eine bestimmte Summe erhalten: Für diese Schecks konnte man die bewohnte Wohnung einlösen, im Wege der Auktion bestimmtes Eigentum erwerben oder Besitzer von Aktien privatisierter Unternehmen werden. Die Privatisierung auf der Basis des Schecksystems soll bis Anfang 1995 fortgesetzt werden. Der Sinn des Schecksystems bestand darin, daß

- alle Bürger der litauischen Republik formell gleiche Möglichkeiten haben sollten, an der Privatisierung teilzuhaben. Personen, die vor der Privatisierung bedeutende geldliche Ersparnisse hatten, sollten gleichsam keine besonderen Vorteile während der Privatisierung genießen und konnten dies auch nicht;
- die Privatisierung auf der Basis von Investitionsschecks eröffnete die Möglichkeit, die Interessen der Bürger gegen die Geldentwertung in der Periode der Hyperinflation, die 1990/91 begann, zu schützen.

Die Nachteile des Schecksystems bestehen darin, daß

- die Bürger der litauischen Republik bezüglich der realen Möglichkeiten zur Teilnahme an der Privatisierung de facto nicht gleichgestellt waren: Da die Investitionsschecks sehr schnell zum Handelsobjekt wurden und in großen Mengen von vermögenden Personen und ihren Gruppen, die bedeutende legale (und in vielen Fällen auch illegale) Geldersparnisse hatten, aufgekauft wurden, geriet die Privatisierung eigentlich zu einer Umverteilung von Staatseigentum innerhalb eines begrenzten Kreises von Personen, die über große finanzielle Masse verfügten oder den Machtstrukturen nahestanden. In den meisten Fällen wurde die Privatisierung so zugunsten von Vertretern der früheren Parteionomenklatur oder Vertretern der "Schattenwirtschaft" durchgeführt;
- während der Privatisierung kam es zu einer scharfen Diskrepanz zwischen den Preisen, zu denen Eigentum privatisiert wurde, und seinem realen Wert (in Marktpreisen): Die Privatisierung wurde nach viel zu niedrig angesetzten Preisen umgesetzt (die niedrige Ansetzung der Preise war in vielen Fällen künstlich). Dem Staat wurde durch diese Privatisierung bedeutender Verlust

zugefügt, und der begrenzte Personenkreis, der dieses Eigentum für sich privatisiert hatte, wurde de facto zu einem Spottpreis Eigentümer riesiger materieller Werte;

- die Privatisierung auf der Grundlage von Investitionsschecks bringt keine zusätzlichen Finanzmittel in die Staatskasse und schafft keine Voraussetzungen dafür, daß ernsthafte Investitionen getätigt werden können;
- die Privatisierung auf der Grundlage von Investitionsschecks erzeugt tatsächlich nur Kleineigentümer von Wohnungen und Kleinbetrieben in der Dienstleistungssphäre; echte Eigentümer im Industriebereich und anderen Sphären der Großproduktion werden durch diese Privatisierung nicht hervorgebracht.

Neben der Privatisierung auf der Grundlage von Investitionsschecks gibt es auch eine Privatisierung mittels frei konvertierbaren Devisen. Diese Privatisierung findet in der Regel auf der Basis eines Wettbewerbs (Ausschreibung) statt, und sie könnte eine positive Bedeutung im Sinne einer Modernisierung der Wirtschaft haben, besonders wenn es um westliche Investitionen ginge: Leider ist der Umfang dieser Privatisierung einstweilen sehr gering; es handelt sich um Einzelfälle.

Außer durch Entstaatlichung und Privatisierung des früheren Staatseigentums bilden sich neue Eigentumsverhältnisse auch noch auf andere Weise:

- durch Rückgabe von Immobilien an die früheren Eigentümer oder deren direkte Nachkommen, wenn sie Bürger der litauischen Republik sind;
- durch Schaffung neuen Eigentums in verschiedenen Wirtschaftssektoren auf der Basis von Privatinvestitionen.

Die Schaffung eines Privatsektors in der Wirtschaft hat trotz der Mängel der durchgeführten Reformen eine Reihe positiver Ergebnisse:

- es entsteht allmählich eine Gesellschaftsschicht von Privateigentümern und -unternehmern, die einen immer größeren ökonomischen und gesellschaftlichen Einfluß gewinnt und immer stärkeren Einfluß auf die Entwicklung von Marktbeziehungen nimmt;
- es entstehen allmählich rechtliche und vermögensrechtliche Grundlagen für interne und externe Investitionen; die Existenz von Privateigentum fördert deren Aktivierung;
- in der Gesellschaft entstehen neue Interessen und Motivationen: Der Privatsektor fördert eine ernsthaftere Einstellung zur Arbeit, fördert Produktivität und Qualitätsbewußtsein.

Leider lassen sich in der letzten Zeit Tendenzen beobachten, den Privatisierungsproblemen in zunehmendem Maß eine politische Konnotation zu geben: Die unterschiedlichen Ansichten über die Lösung dieser Probleme werden zum Vorwand für eine eigentümliche Eskalierung der Gegensätze zwischen den beiden wichtigsten politischen Kräften:

- die an der Macht befindliche Demokratische Partei der Arbeit tritt für eine Fortsetzung der Privatisierung gemäß der entstandenen Logik ein;
- die Oppositionskräfte von "Tvyns s'junga" sind für eine grundlegende Änderung der Privatisierungsmechanismen, für eine Revision vieler ihrer Ergebnisse und auf dieser Grundlage für eine Revanche im Sinne einer Rückkehr an die Macht.

Die die Privatisierung betreffenden Fragen waren auch Gegenstand des Referendums vom 27. August 1994, das praktisch über die Frage einer Revision des gesamten ökonomischen Reformprozesses und einer Rückkehr der rechten Kräfte in die Führung des Landes entschied. Die

Ergebnisse des Referendums waren für die Opposition äußerst ungünstig.¹

2.4 Preise und Inflation

Gegenwärtig ist die 1991 begonnene Preisliberalisierung vollständig realisiert. Heute bilden sich praktisch alle Preise für Waren und Dienstleistungen unter dem Einfluß von Marktmechanismen ohne regulierende Eingriffe von seiten des Staates.

Das Preisniveau für viele Waren und Dienstleistungen ist in Litauen heute mit den Preisen der entwickelten westlichen Länder vergleichbar. Die Preise für gewisse Importwaren sind in Litauen sogar höher als im Westen. Waren der heimischen Produktion sind etwas billiger, doch ist der Preisunterschied nicht sehr groß.

Der Preisanstieg hing mit einer starken Inflation zusammen, deren Spitze zwischen 1991 und 1993 lag; die Inflation betrug im Jahr 1992 1.100 Prozent. Gegenwärtig ist die Inflationsrate nicht höher als drei bis sieben Prozent im Monat.

Tabelle 10

Inflationsdynamik (nach Quartalen - 1992-1994)										
Jahr	1992				1993				1994	
Quartal	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Inflation in % im Vergleich zum vorausgehenden Quartal	159,2	32,3	88	95,9	46,5	49,6	8,2	21,7	11,4	10,3

Im Jahr 1994 betrug die Inflation (monatlich in % zum Jahresbeginn): im Januar 4,8 Prozent, im Februar 7,9 Prozent, im März 11,4 Prozent, im April 13,3 Prozent. Im ersten Halbjahr 1994 betrug die Inflation insgesamt 22,9 Prozent. Es gibt Prognosen, daß zu Ende des Jahres 1994 und zum Beginn des Jahres 1995 ein steiler Anstieg der Inflation eintreten wird.

Auch 1994 stiegen die Preise; es ist bemerkenswert, daß der Preisanstieg bei Waren aus der heimischen Produktion besonders hoch war: Diese Preise stiegen 1,5 bis 2 mal schneller als die

¹ Die Ergebnisse des Referendums wurden in der litauischen Presse und in Dokumenten der verschiedenen Parteien, u.a. in einer Erklärung des Präsidiumsrates der Demokratischen Partei der Arbeit analysiert, vgl.: Nepriklausomybs žingsniai (s.o.), S. 92.

Inflation, was auf eine einschneidende Verteuerung der heimischen Produktion hindeutet.²

Der stetige Preisanstieg hatte sowohl positive wie auch negative Folgen:

- Als positive Folge kann man festhalten, daß die Isolation Litauens im System des internationalen Austauschs im wesentlichen überwunden ist: der litauische Markt steht westlichen Waren offen, die hier zu westlichen Preisen verkauft werden können; zugleich wurden die Preise für litauische Waren im allgemeinen Kontext der Weltpreise realistischer. In einer kurzen Zeit erfolgte eine Sättigung des Marktes;
- zu den negativen Folgen muß die Demontage vieler Produktionsstrukturen gerechnet werden, die infolge des raschen Anstiegs der Selbstkosten unrentabel wurden, sowie die Verarmung eines bedeutenden Bevölkerungsteils und das Anwachsen der sozialen Spannungen.

2.5 Steuer- und Zollpolitik

Auf diesem Gebiet sind gewisse Reformen durchgeführt worden. Der Sinn dieser Reformen ist es, im Staatshaushalt stabile Einkünfte sicherzustellen.

Die wichtigsten Steuern sind zur Zeit:

- die Einkommensteuer (Steuer auf Gewinne von juristischen Personen, d.h. von Unternehmen und Organisationen);
- die Mehrwertsteuer für juristische Personen;
- die Einkommensteuer für natürliche Personen.

Auch sind verschiedene Pflichtabgaben eingeführt worden, insbesondere solche, die die staatliche Sozialversicherung betreffen, sowie einige andere.

Ein Hauptproblem der Steuerpolitik besteht darin, daß sie im Sinne einer Stimulierung prioritärer Richtungen der ökonomischen Entwicklung zu starr ist. In vielen Fällen werden hohe Steuern insbesondere zu einem Faktor, die die Produktivität zum Stillstand bringen.

So hat die Verheimlichung von Einkünften und die Steuerhinterziehung einen großen Umfang angenommen; dies trifft vor allen Dingen auf Privatfirmen zu, von denen viele einen bestimmten Teil ihrer Einkünfte und Gewinne wegen der Besteuerung verheimlichen. Dieses Verhalten wird dadurch begünstigt, daß es an dem erforderlichen Kontrollsystem der realen Einkommen fehlt und die Steuerinspektionen und andere staatliche Strukturen unfähig sind, das tatsächliche Umsatzvolumen von Unternehmen, insbesondere von privaten, zu kontrollieren.

Die Zollpolitik stimuliert den Export aus Litauen, was sich insgesamt auf die Gesundung der ökonomischen Situation positiv auswirken dürfte.² Bei Importwaren gibt es allerdings ein relativ hohes Abgabenniveau: Dies führt zu einem Preisanstieg für Importwaren auf dem Binnenmarkt und treibt die Selbstkosten in der Sphäre der Produktion und der Dienstleistungen in die Höhe. Dieser Umstand ist besonders wichtig, weil Litauen alle wichtigen Rohstoffe und Industrieprodukte

² Die Preissteigerungstendenz hat sich im November-Dezember 1994 verstärkt. Insbesondere verteuerten sich die Erdölprodukte um 20-25%, was sich unverzüglich in einer Verteuerung fast aller Waren und Dienstleistungen niederschlug. Elektroenergie, Heizung etc. werden fortlaufend teurer.

² Seit dem 1.4.1994 ist im Baltikum ein dreiseitiges (Litauen, Lettland, Estland) Freihandelsabkommen in kraft. Am 18.7.1994 wurde ein Freihandelsabkommen zwischen Litauen und der EU unterzeichnet, wonach Litauen ab dem 1.1.1995 seine Waren in die EU-Länder zollfrei exportieren darf. Auch Lettland und Estland haben solche Verträge unterzeichnet.

importiert: Der Anstieg der Selbstkosten innerhalb Litauens stimuliert de facto die weitere Inflation.

2.6 Währungspolitik

Im Jahr 1993 wurde in Litauen die nationale Währung, der "Litas" (Lt), eingeführt. Dem war die Einführung verschiedener quasi-Währungen in mehreren Etappen vorausgegangen.

Von Sommer 1993 bis Frühjahr 1994 hatte der "Litas" als litauische Nationalwährung einen freien Kurs bezüglich der frei konvertierbaren westlichen Währungen. Dennoch war der Wechselkurs des "Litas" - obgleich sich in der litauischen Ökonomie ausgeprägte inflationäre Prozesse vollzogen und bis heute vollziehen - bezüglich westlicher Währungen überaus stabil (1 US-\$ = 3,8 bis 4,2 Lt, 1 DM = 2,4 bis 2,7 Lt). Auf dem inneren Markt ist der "Litas" konvertierbar.

Im Frühjahr 1994 erfolgte eine tiefgreifende Änderung in der Währungspolitik Litauens: Es wurde beschlossen, feste Kurse des "Litas" bezüglich westlicher Währungen einzuführen. Als Basiswährung wurde der US-Dollar gewählt mit einem fixen Kurs von 1 Dollar = 4 Lt; dieser Kurs gilt bis heute. Die Wahl des Dollars als Basiswährung spiegelt in gewisser Weise den Dualismus der Westeuropa-Orientierungen der litauischen Politik wider. Ungeachtet der deklarierten Priorität der ökonomischen und politischen Orientierungen auf das Zusammenwirken Litauens mit der Europäischen Union hat sich Litauen in der Währungspolitik entschieden, sich auf den US-Dollar zu stützen.

2.7 Ausländische Investitionen

Gegenwärtig sind die grundlegenden rechtlichen Voraussetzungen für die Tätigkeit ausländischer, darunter westlicher Unternehmer und für ausländische Investitionen in Litauen geschaffen. Die Gesetze, die diese Sphäre regeln, sind sehr liberal und setzen der Tätigkeit ausländischer und damit auch westlicher Unternehmer und Investoren keine prinzipiellen Begrenzungen entgegen.

Die rechtliche Basis insgesamt ist für ausländische Investitionen überaus günstig:

- Ausländische Investitionen genießen Rechtsschutz;
- ausländische Unternehmen genießen in Litauen die gleichen Rechte wie einheimische Unternehmen;
- in der Gesetzgebung sind für ausländische Investoren verschiedene Steuervergünstigungen vorgesehen.

Unter den rechtlichen Problemen, die gegenwärtig im Sinne einer weiteren Aktivierung ausländischer Investitionen noch nicht gelöst sind, sind insbesondere die folgenden hervorzuheben:

- Nach der geltenden Gesetzgebung können ausländische Staatsangehörige und Unternehmen kein Eigentum an Grund und Boden erwerben; sie können lediglich Parzellen bis zu 99 Jahren pachten. Dies hemmt in gewisser Weise die Aktivität ausländischer Investoren - zugleich ist zu unterstreichen, daß diese Begrenzung nur das Eigentum an Grund und Boden betrifft: Gebäude und Aufbauten können Eigentum ausländischer Staatsangehöriger und Unternehmen ohne jede Begrenzung sein;
- viele Rechtsakte, die direkt oder indirekt die Tätigkeit ausländischer Unternehmer und Investoren regeln, werden sehr häufig korrigiert: dies verursacht eine gewisse Instabilität der Rechtsbasis und wirkt sich negativ auf die Aktivitäten ausländischer Investoren in Litauen aus. In der letzten Zeit wurden Besteuerungsvorschriften, Zollbestimmungen, die Bedingungen für Buchführung und

Rechnungslegung besonders oft revidiert.

Die Aktivierung ausländischer Investitionen läßt sich durch die nachfolgenden Angaben umreißen:

Tabelle 11

Bildung von Unternehmen mit ausländischem Kapital				
Jahre	Anzahl der Unternehmen	Grundkapital (in Ts. Lt)	Ausländische Investitionen (in Ts. Lt)	Anteil ausländischer Investitionen am Grundkapital (in %)
1987-1991	694	18.980,1	11.131,9	58,7
1992	1.399	39.187,9	19.912,3	50,8
1993	1.374	513.842,2	294.292,9	57,3
1987-1993	3.467	572.000,2	325.337,1	56,9

Tabelle 12

Investorenländer und Umfang der Investitionen (1987-1993)			
Land	Investitionen (in Ts. US-\$)	Land	Investitionen (in Ts. US-\$)
1. USA	38.317	2. Rußland	34.778
3. Großbritannien	33.303	4. Deutschland	22.303
5. Polen	12.495	6. Schweiz	10.835
7. Österreich	5.700	8. Italien	4.426
9. Kanada	4.156	10. Ungarn	3.108
11. Finnland	2.876	12. Bulgarien	2.725
13. Lettland	2.628	14. Spanien	1.903
15. Norwegen	1.833	16. Schweden	1.813

2.7.1 Ausländische Investitionen, ausländische Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern

Die hauptsächliche Form ausländischer Investitionen in Litauen besteht in der Errichtung von

ausländischen Kapitalgesellschaften oder von Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern (Unternehmen mit Beteiligung ausländischen Kapitals).

Nach dem Stand von Anfang 1994 betragen die ausländischen Investitionen in das Grundkapital von Unternehmen in Litauen 325 Mio. Lt (dies entspricht ca. 80 Mio. US-\$ oder 130 Mio. DM). Das Vorhandensein von Investitionen ist insgesamt ein positiver Faktor der ökonomischen Entwicklung, obgleich der Umfang dieser Investitionen einstweilen offensichtlich sehr gering ist.

Der allgemeine Umfang ausländischer Investitionen in der Zeit von 1987 bis 1993 betrug 787,6 Mio. Lt (etwa 196,9 Mio. US-\$).

Der überwiegende Teil der ausländischen Investitionen ging in Unternehmen des Handels- und Sektors oder in den Erwerb von Immobilien im nichtproduktiven Bereich (Wohnhäuser, Wohnungen etc.). Ausländische Investitionen in den Produktivbereich sind äußerst gering.

2.7.2 Herkunft der Investitionen nach Ländern

Nach dem Stand von Ende April 1994 waren in Litauen 3.720 ausländische Kapitalgesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischen Partnern tätig; die meisten wurden von Investoren aus den folgenden Ländern errichtet: Rußland 912, Deutschland 567, Polen 559, USA 222. 78,3 Prozent der Unternehmen haben die Rechtsform von geschlossenen Aktiengesellschaften, 19,4 Prozent sind Filialen ausländischer Unternehmen, 2,3 Prozent haben andere Rechtsformen.

Der Umfang der ausländischen Investitionen, die im Mittel auf ein Unternehmen entfallen, beträgt ca. 52.000 US-Dollar. Dies deutet darauf hin, daß die sehr kleinen Unternehmen in der Überzahl sind, deren Investitionen in vielen Fällen eher einen formellen und symbolischen Charakter als den einer wirklichen Investition in die Wirtschaftsentwicklung tragen.

Dennoch ist die zunehmende Zahl von Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung und der Anstieg ausländischer Investitionen eine der positivsten Tendenzen in der Wirtschaftsentwicklung Litauens: diese Tendenz ist ein äußerst wichtiges Anzeichen für die reale Integration in die internationale Gemeinschaft.¹

Tabelle 13

Dynamik ausländischer Investitionen (in Mio. US-\$)				
	Insgesamt	EU	GUS	Baltische Staaten
1987-1991	50,5	12,3	1,0	0,002

¹ Am 26.10.1994 hat der IWF Litauen einen Kredit von 201 Mio. US-\$ zur weiteren Durchführung der Wirtschaftsreformen und Inflationssenkung bewilligt. In dem Schreiben des IWF wird das Vorankommen der Marktwirtschaft positiv gewertet. Vgl.: Nepriklausomybs žingsniai (s.o.), S. 94.

1992	45,4	9,9	14,5	0,03
1993	101,0	45,9	20,0	2,7
1987-1993	196,9	68,1	35,5	2,8

2.8 Außenhandel

Ein wichtiger Faktor der ökonomischen Entwicklung und der internationalen Integration ist der Außenhandel. In einer Zeit der tiefgreifenden ökonomischen Krise und eines einschneidenden Produktionsabfalls in Litauen erlaubt die Entwicklung des Außenhandels, daß Litauen mit den wichtigsten Energie- und Rohstoffressourcen, Produktionsmitteln und Verbrauchsgütern versorgt wird. Einen bedeutenden Teil im Außenhandelsumsatz Litauens nimmt der Reexport ein.

Folgende Daten charakterisieren den Außenhandel Litauens:

1. *Außenhandelsumsatz*. Es existieren verschieden Einschätzungen des Außenhandelsumsatzes unter Einbeziehung des Reexports aus Litauen. Grundlegend für 1993 sind die Angaben des Departements für Statistik und die des Zolldepartements.

Tabelle 14

Außenhandelsumsatz (1993, in Mio. Lt)			
Angaben der Departments für:	Umsatz	Export	Import
Statistik	10.944,4	5.335,8	5.608,6
Zoll	15.325	8.706	6.619

Im ersten Halbjahr 1994 betrug der Außenhandelsumsatz 8.460 Mio. Lt. Gegenwärtig exportiert Litauen Waren in 107 Länder (im Jahr 1992 in 86 Länder) und importiert Waren aus 115 Ländern (1992 aus 72 Ländern).

Tabelle 15

Handelspartner				
Ländergruppen	Export 1993		Import 1993	
	Mio. Lt	%	Mio. Lt	%
Insgesamt	5.335,8	100	5.608,6	100
GUS	3.332,2	62,5	4.697,2	83,7

EU	717,9	13,5	380,7	6,8
Westeuropäische Länder außerhalb der EU	250,9	4,7	145,1	2,6
Osteuropäische Länder außerhalb der GUS	923,2	17,3	167,9	3,0
Amerika	49,0	0,9	106,9	1,9
Andere Länder	62,6	1,1	110,8	2,0

2. *Hauptsächliche Handelspartner.* Wichtigster Handelspartner Litauens ist Rußland: das zeigen die Daten für 1993 wie auch für das erste Halbjahr 1994.

Tabelle 16

Wichtigste Handelspartner Litauens (1993)		
	Mio. Lt	%
<i>Export</i>		
Rußland	2.318,8	43,5
Lettland	565,4	10,6
Weißrußland	388,0	7,3
Ukraine	332,3	6,2
Deutschland	318,3	6,0
<i>Import</i>		
Rußland	4.135,2	74,0
Deutschland	213,1	3,8
Kasachstan	166,1	3,0

Weißrußland	144,7	2,6
Ukraine	134,2	2,4

Im ersten Halbjahr 1994 waren folgende Länder die wichtigsten Handelspartner Litauens (in % vom allgemeinen Warenumsatz): Rußland (35,3%), Deutschland (12,66%), die Ukraine (6,9%), Weißrußland (4,8%), Lettland (4,15%), Polen (3,79%), Italien (3,1%), die Niederlande (3,1%), Schweden (2,72%), Dänemark (2,08%), Finnland (2,01%). Auch mit den USA und vielen weiteren Ländern gibt es Handelsbeziehungen. Ein deutliches Übergewicht im Außenhandel haben die Partner aus der ehemaligen UdSSR, was mit dem großen Umfang von Importen von Rohstoffen und Industrieprodukten nach Litauen und dem Export litauischer Waren nach Osten zusammenhängt.

Eine Bewertung der Tendenzen in der Dynamik des Außenhandels ist schwierig, da sich die Struktur des Exports wie des Imports, aber auch die Preise intensiv verändern. Abgesehen davon wird der wirkliche Umfang von Export und Import in bedeutendem Umfang vom Ausmaß des Reexports bestimmt.

3. *Struktur von Export und Import.* Hauptsächliche Importgüter sind gegenwärtig Erdöl, andere Rohstoffe, eine sehr breite Palette von Industrieprodukten sowie viele Gebrauchsgüter und Nahrungsmittel. In der Exportstruktur überwiegen Brennstoffe und Erdölprodukte (in Litauen gibt es in der Stadt Mažeikiai eine große Raffinerie, die aus dem aus Rußland kommenden Erdöl Benzin und Dieselkraftstoff herstellt, die dann von Rußland aus Litauen wieder importiert bzw. von Litauen nach Rußland reexportiert werden) sowie Produkte der Leicht-, der Nahrungsmittel- und der Maschinenbauindustrie.

Tabelle 17

Export- und Importstruktur (1993)		
	Mio. Lt	%
<i>Export</i>	5.335,8	100
Materielle Dienstleistungen	395,0	7,4
Brennstoffe	2.142,6	40,2
Andere Waren	2.798,2	52,4
<i>Import</i>	5.608,6	100
Materielle Dienstleistungen	15,3	0,3
Brennstoffe	3.532,9	63,0
Andere Waren	2.060,4	36,7

Ein wichtiger Indikator der ökonomischen Entwicklung ist das Niveau der industriellen Exportpotenzen. Im Jahre 1993 wurde die Industrieproduktion wie folgt abgesetzt:

Auf dem Binnenmarkt: 46,0 Prozent; in den Gebieten der ehemaligen UdSSR: 40,2 Prozent; in andere Länder: 13,8 Prozent.

Der Umfang des industriellen Exports Litauens in Länder außerhalb der ehemaligen UdSSR ist demnach sehr gering. Im Jahre 1994 hat sich die Situation in dieser Hinsicht leider noch verschlechtert: Bei einem allgemeinen Rückgang der Industrieproduktion ist der Anteil des Absatzes außerhalb der Grenzen Litauens einschneidend zurückgegangen. Der Absatz der Industrieproduktion auf dem Binnenmarkt betrug im ersten Quartal 1994 52 bis 53 Prozent, der Absatz in die Regionen der früheren UdSSR ging auf 32 bis 34 Prozent zurück, und der Absatz in andere Länder blieb relativ auf dem gleichen Niveau, was bei einem allgemeinen Produktionsrückgang eine absolute Exportminderung in diese Länder bedeutet.

Dennoch zeigen sich trotz der anhaltenden Verschlechterung der Situation insgesamt in einigen Sphären der Industrie aber auch in anderen Produktionszweigen immer wieder neue Möglichkeiten und Perspektiven für einen Anstieg des Exportpotentials: In vielen Unternehmen läuft die Produktion neuer Produktarten an, die nicht nur in die Länder Osteuropas real exportiert werden, sondern auch in den Westen. Dies ist ein Zeichen positiver Veränderungen.

Um eine weitere Entwicklung sicherzustellen, sind jedoch Großinvestitionen und die Umsetzung einer vielseitigen Modernisierung notwendig: dies ist eine Grundvoraussetzung für die Schaffung eines qualitativ neuen Exportpotentials.

2.9 Folgen der Reform und Richtungen der ökonomischen Integration in internationale Strukturen

Die in Litauen stattfindenden Reformen haben eine große Bedeutung für den weiteren Integrationsprozeß. Hinsichtlich der Reformen insgesamt lassen sich einige allgemeinere Ergebnisse festhalten:

- Die Reformen haben einen vollständigen Rückzug der litauischen Wirtschaft aus den früheren Wirtschaftsstrukturen der UdSSR ermöglicht: darin besteht der politische Sinn der Reformen. Der Rückzug aus den früheren Strukturen hat einerseits zur Festigung der politischen Unabhängigkeit des litauischen Staates beigetragen und Voraussetzungen für die reale Schaffung einer nationalen Wirtschaft geschaffen, andererseits aber zur Demontage eines ökonomischen Potentials geführt, das durchaus noch einsatzfähig war und sehr viel effektiver hätte genutzt werden können, wenn die Wirtschaft rationaler reformiert worden wäre.
- Durch die Reformen wurde eine rechtliche Basis für die aktive Integration Litauens in internationale Wirtschaftsstrukturen und für eine intensive Modernisierung der litauischen Wirtschaft mit Hilfe westlicher Investitionen geschaffen: in dieser Hinsicht sind die Reformen etwas durchaus Positives. Die weitere Entwicklung der Reformen erfordert jedoch vor allem weitreichende politische Entscheidungen auf internationaler Ebene, die die reale Integration Litauens in ein internationales System der Arbeitsteilung und reale Investitionen in die Entwicklung der litauischen Wirtschaft sicherstellen.
- Durch die Reformen ist die litauische Wirtschaft auf eine Entwicklung unter Marktbedingungen umorientiert worden; zugleich hat aber die niedrige Konkurrenzfähigkeit der litauischen Wirtschaftsstrukturen und der Abbau der früheren ökonomischen Verbindungen dazu geführt, daß Litauen heute praktisch kein industriell entwickeltes Land mehr ist und auch nicht mehr über ein relativ starkes Potential in der landwirtschaftlichen Produktion verfügt. Die heute deutlich werdende Tendenz, daß in Litauen überwiegend nur noch der Warentransit von Ost nach West abgewickelt wird, wobei Litauen lediglich die Rolle eines Mittlers spielt, ohne daß Litauens

Industrie aktiv beteiligt ist und ohne daß das intellektuelle Potential Litauens aktiviert werden müßte, ist für Litauen sehr gefährlich - sowohl was die Aussichten der ökonomischen und sozialen Entwicklung angeht wie auch hinsichtlich der tatsächlichen Möglichkeiten einer ökonomischen Absicherung der Eigenstaatlichkeit.

Ein grundlegendes Problem der weiteren Wirtschaftsentwicklung Litauens und seiner Integration in das internationale System der Arbeitsteilung stellt die Nutzung jener Vorteile dar, die Litauen bietet oder bieten könnte:

- Litauen ist ebenso wie auch die anderen baltischen Länder ein geeigneter Standort für westliche Unternehmen, um hier zeitgemäße Produktionsstätten zu organisieren, die vorwiegend auf die östlichen Märkte ausgerichtet wären; viele Produktionen können in Litauen mit niedrigeren Selbstkosten als im Westen bei ausreichend hohem Qualitätsniveau gefertigt werden: das wird die Konkurrenzfähigkeit der Produktion und ihre Erschwinglichkeit für potentielle Verbraucher im Osten ermöglichen;
- in Litauen könnten gleichfalls moderne Produktionsstätten organisiert werden, die auf den Produktabsatz auf westlichen Märkten ausgerichtet sind: besonders aussichtsreich erscheint die Erzeugung von Halbfabrikaten und Zulieferprodukten für im Westen hergestellte Erzeugnisse. Ein positiver Faktor sind dabei die relativ niedrigen Selbstkosten, eine gut entwickelte Produktionskultur und die günstige geographische Lage Litauens.

Die Modernisierung der litauischen Wirtschaft und ihre Integration in unterschiedliche internationale Strukturen dürfte sich sehr positiv auf die Stabilitätssicherung im Baltikum insgesamt auswirken.

3. Integrationsprozesse und Beziehungen Litauens zum Ausland

Die Integrationsprozesse und die Entwicklung der Beziehungen Litauens mit dem Ausland umfassen heute unterschiedliche Richtungen.

3.1 Die baltische Integration

Die Ähnlichkeit der Entwicklungsbedingungen der drei baltischen Staaten (Litauen, Lettland, Estland) läßt eine Politik der baltischen Integration für jeden von ihnen völlig natürlich erscheinen.

In politischer Hinsicht entstand das Streben zu einer baltischen Integration in der Zeit des Kampfes um die Unabhängigkeit der baltischen Länder und ihrer Festigung (1989 und folgende Jahre). Es wurden unterschiedliche gesamt-baltische Institutionen und entsprechende Arbeitsorgane geschaffen, in deren Rahmen Positionen zu Fragen von wechselseitigem Interesse koordiniert und gemeinsame Handlungsprogramme erarbeitet werden konnten. Es wurden entsprechende Abkommen zwischen den baltischen Ländern geschlossen.

Zu Anfang zeigte sich die baltische Integration in einer Koordination der Aktionen der einzelnen Länder in bezug auf die UdSSR, später dann in bezug auf Rußland. Heute werden Versuche gemacht, die Aktionen der baltischen Länder sowohl auf dem Feld der Außenpolitik (hinsichtlich Rußlands und der anderen Regimen der ehemaligen UdSSR, aber auch in bezug auf den Westen, darunter die Europäische Union und Skandinavien), wie auch in der Sphäre der politischen und

ökonomischen Beziehungen innerhalb der baltischen Region zu koordinieren.¹

Bis in die letzte Zeit hinein wurde die baltische Integration vom Standpunkt vieler politischer Strukturen des Westens als wesentlicher Entwicklungsfaktor in der Region betrachtet: Viele westliche Politiker und Spezialisten gingen davon aus, daß die baltische Region sich in Zukunft als ein ganzheitliches politisches und ökonomisches System entwickeln würde, das sich durch ein hohes Niveau der inneren Integrierung auszeichnet.

Der wirkliche Entwicklungsprozeß in der baltischen Region hat jedoch gezeigt, daß die baltische Integration nur in sehr beschränktem Umfang möglich ist: Jeder der drei Staaten hat allzugroße individuelle Interessen, die nicht in eine Logik einer intensiven und tiefen Integration hineinpassen. Die Individualität ergibt sich aus folgendem:

- Die baltischen Länder entdecken untereinander wesentliche kulturelle und historische Unterschiede: sprachliche (die litauische und die lettische Sprache gehören zur baltischen Sprachengruppe, die estnische zur ugrofinnischen), konfessionelle (in Litauen herrscht der Katholizismus vor, Lettland und Estland sind mehr mit dem Protestantismus verbunden), historische und kulturelle Orientierungen (Litauen ist eng mit der polnischen Kultur verbunden, Lettland und Estland sind mehr mit der Kultur Deutschlands und Skandinaviens verbunden).
- Alle drei baltischen Staaten hatten bis in die Gegenwart hinein sehr ähnliche ökonomische Entwicklungsbedingungen und ähnliche Wirtschaftsmodelle; diese Staaten haben daher keine Chance, einander ergänzende Partner in einem einheitlichen Wirtschaftsraum zu sein. Die Staaten treten vielmehr als ökonomische Konkurrenten in Erscheinung.
- Die Konkurrenz der drei baltischen Staaten zeigt sich sowohl in dem Streben, westliche Investitionen anzuziehen, wie auch in dem Streben, auf den gleichen Märkten ähnliche Waren zu verkaufen.
- Jeder der Staaten ging seinen eigenen Weg bei der Durchführung ökonomischer Reformen: Ungeachtet vieler gemeinsamer Elemente waren diese Reformen dennoch in vielem unterschiedlich; auch die Ergebnisse der Reformen unterscheiden sich voneinander, was die Differenzierung der Länder und ihrer Interessen in der Zukunft weiter verstärkt.
- Die baltischen Staaten entwickeln ihre Beziehungen sowohl zu den westlichen wie auch zu den osteuropäischen Ländern, insbesondere zu Rußland und zu den anderen GUS-Staaten auf einer bilateralen Grundlage.

Der reale Prozeß der baltischen Integration ist derzeit dadurch charakterisiert, daß in ihm politische Aspekte vorherrschen.² In wirtschaftlicher Hinsicht ist die baltische Region einstweilen noch kein einheitlicher Raum, obgleich die rechtlichen Vorbedingungen dafür bereits geschaffen werden. Rußland und die anderen GUS-Staaten betrachten diese Region in wirtschaftlicher Hinsicht nicht als eine Ganzheit; eine ähnliche Einstellung hat sich in den letzten Jahren auch im Westen immer mehr eingestellt.

¹ Am 27.8.1993 fand in Jurmala (Lettland) das erste Treffen der Präsidenten der drei baltischen Staaten statt. Gegenstand der Besprechungen waren Möglichkeiten des Zusammenwirkens in Politik und Verteidigung, auch wurde ein dreiseitiges (Litauen, Lettland, Estland) Freihandelsabkommen vereinbart, das danach unterzeichnet wurde und am 1.4.1994 in Kraft trat.

² Vom 11.-14.11.1994 fand in Vilnius die fünfte Sitzung der Baltischen Versammlung statt, an der die Regierungschefs der drei baltischen Staaten teilnahmen. Es wurden 17 Resolutionen und andere Dokumente verabschiedet, die insbesondere Empfehlungen hinsichtlich einer möglichst schnellen Vorbereitung eines dreiseitigen Verteidigungsvertrags der baltischen Staaten enthielten und ihre Positionen zum Gebiet Kaliningrad festlegten, dessen Demilitarisierung als notwendig unterstrichen und als ein notwendiges Element der Sicherheit in Mittel- und Gesamteuropa bezeichnet wird.

In dieser Situation besteht die Realpolitik Litauens hinsichtlich der baltischen Integration in folgendem:

- In engen Kontakten auf der Führungsebene der Länder im Sinne einer Koordinierung der Aktionen zur Lösung der wechselseitigen aktuellen politischen Probleme;
- in einer Verstärkung der kulturellen, informationellen, wissenschaftlichen und anderen Verbindungen zum Westen innerhalb unterschiedlicher internationaler Projekte und Programme für die baltische Region;
- in der Schaffung von rechtlichen und politischen Bedingungen in der Region, die einer Aktivierung der ökonomischen Entwicklung vor allem im eigenen Land nützen (Bedingungen für einen freien Handel etc.).

Die baltische Integration kann eine sehr positive Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung Litauens spielen. Gegenwärtig hat diese Integration für Litauen allerdings mehr eine politische Bedeutung.

3.2 Die Integration in europäischen Strukturen

Die Integration Litauens in europäische Strukturen hat eine prinzipielle Bedeutung für die politische und ökonomische Entwicklung Litauens, denn sie ist eine vorrangige Richtung unter zwei Aspekten, nämlich einerseits der Festigung der staatlichen Unabhängigkeit und einer politischen Entwicklung auf demokratischer Grundlage, andererseits der Modernisierung der Wirtschaft und der Erhöhung des Lebensstandards.

Die tatsächliche Integration zeigt sich heute in folgendem: In politischer Hinsicht vollzieht sich der Integrationsprozeß Litauens in europäische Strukturen sehr lebendig: Litauen ist Mitglied oder assoziiertes Mitglied vieler westeuropäischer Organisationen; ökonomisch befindet sich der Integrationsprozeß Litauens in europäische Strukturen einstweilen noch im Anfangsstadium, obgleich es schon einzelne positive Ergebnisse gibt: Es gibt insbesondere einen Freihandelsvertrag mit der europäischen Union, der Warenumsatz mit westeuropäischen Ländern steigt.

Die Integrationsprozesse vollziehen sich auch auf dem Weg der Entwicklung bilateraler Beziehungen zu führenden westeuropäischen Ländern; allmählich kommt auch die Integration Litauens in westliche Strukturen im Sinne der Entwicklung einer kulturellen und humanitären Zusammenarbeit in Gang. Ein ernsthaftes Problem für die reale Integration ist dabei die im Westen noch vorherrschende Überzeugung, daß es wesentliche Unterschiede in der Mentalität zwischen den Völkern West- und denen Osteuropas gebe.

Die Perspektiven für eine aktivere Integration Litauens in westeuropäische Strukturen hängen hauptsächlich mit dem Einfluß von für Litauen äußeren Faktoren zusammen: mit der allgemeinen Situation in Osteuropa; mit den Osteuropainteressen und der Osteuropapolitik des Westens; mit den Beziehungen zwischen dem Westen und Rußland sowie den anderen Republiken der ehemaligen UdSSR; mit der allgemeinen Situation im Westen, die sich wiederum auf die realen ökonomischen Möglichkeiten der westlichen Länder auswirkt, Litauen und die anderen baltischen Staaten bei der

¹ Am 13.5.1993 wurde Litauen offiziell in den Europarat aufgenommen. Die Integration Litauens in europäische Strukturen ist unmittelbar verknüpft mit einer NATO-Mitarbeit: Am 4.1.1994 wurde das Schreiben des litauischen Präsidenten A. Brazauskas an NATO-Generalsekretär M. Wörner veröffentlicht, das die Bitte um Aufnahme Litauens in die NATO enthielt; am 27.1.1994 unterzeichnete A. Brazauskas im NATO-Hauptquartier in Brüssel das Dokument über den Beitritt Litauens zur "Partnerschaft für den Frieden".

Überwindung der ökonomischen Krise und der Beseitigung der ökonomischen Rückständigkeit zu unterstützen; mit den Interessen der hochentwickelten nichteuropäischen Länder (USA, Japan etc.), die den baltischen Raum (einschließlich Litauens) als Standort für die Aktivierung ihrer Tätigkeit in Europa betreffen.

Die gegenwärtig vorherrschenden Tendenzen weisen auf eine relativ langsame reale Integration Litauens in europäische Strukturen, insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaft. Einstweilen zeigt sich diese Integration in einem Übergewicht der politischen Attribute.¹

3.3 Die Entwicklung der Beziehungen im Osten

Ein rationales und realistisches System der Beziehungen zu Rußland und den anderen Staaten im Osten ist eine sehr wichtige Voraussetzung für die politische Stabilität und ökonomische Entwicklung Litauens. Dies hängt mit den folgenden Gegebenheiten zusammen:

Rußland und die anderen großen Republiken der ehemaligen UdSSR (Ukraine, Kasachstan u.a.) sind objektiv die wichtigsten und in ökonomischer Hinsicht die akzeptabelsten Lieferanten für viele Rohstoffe, wie auch einstweilen noch eines Großteils der industriellen Produktion, die Litauen braucht. Die östlichen Märkte in den Gebieten der ehemaligen UdSSR sind objektiv Hauptfeld für die reale Steigerung des litauischen Exportes. Der Verkauf litauischer Waren auf den östlichen Märkten ist bei den meisten Produkten gegenwärtig die einzige Möglichkeit für viele litauische Unternehmen, überhaupt zu produzieren und Arbeitsplätze zu erhalten. Diese Märkte werden auch in Zukunft für Litauen objektiv eine vorrangige Bedeutung behalten.

In Rußland zeichnen sich in letzter Zeit verstärkt Tendenzen zur Herausbildung neuer geopolitischer Gebilde ab, die auf allerlei Ideen von einem "slawischen Prinzip" und des Wiedererstehens der früheren imperialen Strukturen basieren. Diese Ideen finden ihren Ausdruck in einem Streben nach neuen Formen der politischen und ökonomischen Integration in den Regionen der ehemaligen UdSSR, nach einer Modernisierung der Gesellschaft auf der Grundlage neuer Modelle eines zwischenstaatlichen Zusammenwirkens im osteuropäischen Raum; immer mehr findet die Idee einer Umbildung der GUS zu einer euro-asiatischen Union Verbreitung. Die Möglichkeit, daß in Zukunft solche Ideen verwirklicht werden, aber auch die Veränderungen der innenpolitischen Situation in Rußland und in anderen großen Mitgliedsstaaten der GUS (Ukraine, Weißrußland etc.), haben einen direkten oder indirekten Einfluß auf die Situation in Litauen. Daher muß die Politik Litauens gegenüber Rußland wie auch gegenüber Weißrußland und der Ukraine als den größten Regionen im europäischen Teil der ehemaligen UdSSR außerordentlich geschmeidig und darauf ausgerichtet sein, jede Möglichkeit irgendeines Konfliktes auszuschließen.

Gegenwärtig entwickeln sich die Beziehungen zwischen Litauen und Rußland und zu den anderen Republiken der ehemaligen UdSSR wie normale zwischenstaatliche Beziehungen. Es gibt kein Potential an ernsthaften Problemen oder möglichen Konflikten. Bei den Wirtschaftsbeziehungen sind

¹ Dennoch gab es in letzter Zeit Anzeichen für eine aktivere Integration Litauens in die EU: Am 16.9.1994 äußerte der Vizepräsident der Europäischen Kommission Sir Leon Brittan, daß "die Europäische Kommission nunmehr dem Ministerrat der EU empfehlen wird, Gespräche über die Assoziierung Litauens an die EU aufzunehmen". (Nepriklausomybs žingsniai: 1989-1994 met kronika, Vilnius, 1994, S. 93); am 29.9.1994 unterstrich der Präsident der EU D. Smith seine Überzeugung, daß "Litauen Mitglied der Union werden wird" (ebd., S. 94).

viele Aspekte im Sinne der Steigerung des wechselseitigen Warenumsatzes und der realen Schaffung günstiger Bedingungen in der Zoll- und Steuerpolitik noch ungeklärt.

Die unzulängliche Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Litauen und Rußland sowie den anderen Staaten der ehemaligen UdSSR ist wesentlich durch die allgemeine Instabilität der Situation in der Mehrzahl der Regionen der ehemaligen UdSSR bedingt, ferner durch den häufigen Wechsel in den Verfahren der Steuer- und Zollpolitik, aber auch durch unterschiedliche Standpunkte bezüglich der russisch-litauischen und der litauisch-russischen Beziehungen bei den unterschiedlichen Vertretern verschiedener politischer Kräfte sowohl in Rußland wie auch in Litauen.

3.4 Die Beziehungen zu Polen und zu den anderen Visegrad-Staaten

Die Beziehungen zu Polen kann man wie folgt charakterisieren: Gegenwärtig entwickeln sich zwischen Litauen und Polen normale zwischenstaatliche Beziehungen; beide Staaten erkennen die territoriale Integrität des anderen an; zwischen Litauen und Polen findet ein sehr aktiver Kulturaustausch statt; seit 1990 gibt es einen sehr aktiven Warenaustausch zwischen Polen und Litauen, der insbesondere mit dem großen Umfang des wechselseitigen Reexports verbunden ist. Außerdem kompensieren viele polnische Waren, die für den litauischen Markt erschwinglicher sind als westliche, dort den Mangel an vielen einheimischen Waren.

Je mehr sich die Preise auf den Binnenmärkten von Polen und Litauen an die westlichen Preise angleichen, desto mehr werden die Perspektiven für eine ökonomische Zusammenarbeit der beiden Länder in vielen Sphären offenbar abnehmen, da der mit dem Reexport verbundene Effekt verlorenght.

Wenn man im gegenwärtigen Zustand der Beziehungen Litauens mit den Visegrad-Ländern insgesamt, aber auch zu den anderen osteuropäischen Ländern betrachtet, so ist die relativ geringe Aktivität sowohl der politischen wie auch der ökonomischen Verbindungen hervorzuheben. Die Zusammenarbeit wird sich wohl in Zukunft allmählich ausweiten, jedoch in sehr begrenztem Umfang.

Als Resümee läßt sich folgendes festhalten: Vorrangig für die politische Integration Litauens ist die Stärkung der Verbindungen zur Europäischen Union und zu anderen westlichen Strukturen bei gleichzeitiger geschmeidiger Politik im Osten, was günstige Voraussetzungen für die Wirtschaftsentwicklung schaffen kann; vorrangig für die ökonomische Integration Litauens ist die Modernisierung der wichtigsten Branchen auf der Basis westlicher Technologien und Investitionen wie auch die Festigung seiner Position als Exporteur industrieller und landwirtschaftlicher Produkte vorwiegend auf die östlichen Märkte.

4. Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten der gegenwärtigen Entwicklung Litauens und seiner Integration in die Weltgemeinschaft²

In der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Litauens, in den Prozessen seiner Integration in

¹ Am 26.1.1994 fand ein offizieller Besuch des polnischen Präsidenten L. Wałęsa in Litauen statt; es wurde ein zwischenstaatlicher Vertrag unterzeichnet.

internationale Strukturen werden verschiedene Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten deutlich. Viele von ihnen spiegeln die Mehrdeutigkeit und Widersprüchlichkeit der Entwicklung wider, die Nichtübereinstimmung von realen Ergebnissen und ursprünglichen Zielen, die allen möglichen Handlungsprogrammen zugrundegelegt wurden.

Die Vieldeutigkeit und Widersprüchlichkeit hat verschiedene Ausprägungen. Einerseits gibt es eine Reihe positiver Wandlungen: Gegenwärtig sind in Litauen die wichtigsten Strukturen und Institutionen einer modernen demokratischen Gesellschaft und eines demokratischen Staates geschaffen; die Machtstrukturen werden auf dem Weg wirklich demokratischer Wahlen gebildet (Parlamentswahlen 1992, Präsidentschaftswahlen 1993); die politische Integration Litauens in internationale Strukturen schreitet sehr intensiv voran; die kulturellen Verbindungen und der Informationsaustausch zwischen Litauen und den entwickelten westlichen Ländern weitet sich aus, was wiederum die soziokulturelle Integration der litauischen Gesellschaft in die Weltgemeinschaft fördert; in Litauen bildet sich allmählich eine Marktwirtschaft, eine wichtige Voraussetzung für die Modernisierung der Produktion und der Dienstleistungssphäre, für die Anlockung westlicher Investitionen und eine intensivere Einbeziehung Litauens in das internationale System der Arbeitsteilung.

Auf der anderen Seite ist die Entwicklung in Litauen durch einen tiefgreifenden Dualismus der Transformationsprozesse gekennzeichnet. Dies ist durch eine Vielzahl von Faktoren bedingt; das Verständnis des Wesens dieser Faktoren und eine differenzierte Vorstellung von der Widersprüchlichkeit der Transformationen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die objektive Bewertung der heutigen Situation und der Entwicklungsperspektiven.

4.1 Litauen als System und sein Platz in der Weltgemeinschaft

Viele heutige Probleme der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Litauens rühren aus der Widersprüchlichkeit der Ansichten über Litauen als ein Objekt, das real in der Weltgemeinschaft existiert. Die Widersprüchlichkeit der Ansichten ruft einen Dualismus in den Einstellungen zu Litauen hervor. Dieser zeigt sich traditionell in folgenden Eigentümlichkeiten:

4.1.1 Dualismus des Status der litauischen Staatlichkeit in der Zeit vor 1990 als Folge des Zweiten Weltkrieges

Als Folge des "Molotow-Ribbentrop"-Paktes von 1939 wurde Litauen 1940 von der UdSSR annektiert. Litauen war seit dem Zweiten Weltkrieg in den osteuropäischen Block real integriert: es war der staatlichen Unabhängigkeit beraubt und entwickelte sich politisch, ökonomisch und soziokulturell als Teil des Staatssystems UdSSR, das die Basis aller osteuropäischen Strukturen bildete. Während dieser Zeit behielt Litauen informell (im wesentlichen abstrakt) einen potentiellen Platz im System der westlichen Welt: Führende

² Der folgende Abschnitt enthält theoretische Schlußfolgerungen aus den oben dargelegten Materialien wie auch aus den in den nachstehenden Publikationen enthaltenen Überlegungen: B. Mel'nikas, Predprinimatel'stvo: Potencial i zakonomernosti; menedžment; investicii, innovacii, kologija; marketing; predprinimateli; razvitie v Vostoënoj Evrope. Vil'njus, 1992 (russ.); B. Mel'nikas, L. Mel'nikas, Vostoënaja Evropa: tendencii voljucii. Vil'njus, 1992 (russ.); B. Mel'nikas, L. Mel'nikas, Litva i vostoënoevropejskij process. Vil'njus, 1993 (russ.).

westliche Länder behielten unter Berücksichtigung der Illegalität der Annexion Litauens diplomatische Vertretungen der unabhängigen Litauischen Republik, sicherten die Unberührtheit eines Teiles der Geldeinlagen und Goldvorräte der Litauischen Republik, die sich im Westen befunden hatten; ein anderer Dualismus des Status der litauischen Staatlichkeit in der Zeit von 1940 bis 1990 zeigte sich auch in der fehlenden Übereinstimmung zwischen den deklarierten Verfassungsnormen der litauischen SSR und der realen Position, die Litauen als Teil der UdSSR hatte: Faktisch besaß die litauische SSR nicht jenen staatlichen Status, der ihr durch die sowjetische Gesetzgebung zugebilligt war; der Dualismus des staatlichen Status Litauens in der Zeit vor 1990 zeigte sich auch darin, daß die westlichen Länder sich faktisch mit der existierenden Lage abfanden, sie unternahmen keinerlei wirklich wirkungsvolle Schritte zur Veränderung der Situation, die sich durch die Annexion Litauens 1940 ergeben hatte; alle offiziellen Kontakte zu Litauen ließ der Westen ausschließlich über die offiziellen Strukturen der UdSSR laufen. Die Position des Westens war so durch eine Nichtentsprechung zwischen der "de jure"-Lage (der abstrakten und unechten Nichtanerkennung der Annexion Litauens) und der "de facto"-Lage (der realen Praxis der Beziehungen zu Litauen als Teil der UdSSR) gekennzeichnet.

4.1.2 Dualismus in der realen Beteiligung Litauens an europäischen Makrosystemen nach 1990

Seit 1990 begann der Prozeß des Abrückens von den osteuropäischen Strukturen, die früher in der UdSSR geschaffen worden waren oder sich unter dem Einfluß der UdSSR (danach Rußlands) befanden, und ein Prozeß der Annäherung an den Westen; der Dualismus dieser Prozesse rührt einerseits von den unzulänglichen Voraussetzungen einer Integration Litauens in westliche Strukturen, andererseits von den unzulänglichen realen Möglichkeiten einer Desintegration (eines Ausscheidens) aus den östlichen Strukturen. Die derzeit bestehenden Verträge, die Litauen mit den Ländern des Westens und mit führenden politischen und ökonomischen Organisationen und Institutionen, die den Westen vertreten, abgeschlossen hat, sichern Litauen potentiell einen Platz in den Strukturen westlicher Orientierung (vor allen Dingen in den europäischen Strukturen); zugleich reicht dieser potentielle Platz nicht für eine faktische Integration Litauens in den westlichen politischen und ökonomischen Raum aus.

Die reale Integration Litauens in den westlichen politischen und ökonomischen Raum ist nur dann möglich, wenn Litauen nach den realen Kennziffern seiner Entwicklung westlichen Standards genügt. Da es gegenwärtig bei den meisten Kennziffern eine solche Übereinstimmung nicht gibt (insbesondere in der ökonomischen und sozialen Sphäre), und der Westen nicht bereit ist, die Verantwortung und die Bürde der Aufwendungen zu übernehmen, die mit einer intensiven Überwindung der Rückständigkeit Litauens verbunden wären, sind die mit einer realen Integration Litauens in die westliche Welt verknüpften Fragen nur im Zusammenhang einer langfristigen Perspektive zu betrachten.

Da die Perspektiven und Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung Litauens in vielem objektiv durch seine Rolle als Bindeglied im System "Ost-West" und durch seine wirtschaftliche Wechselwirkung mit den ehemaligen Republiken der UdSSR bestimmt sind, wird als eine der ersten

Prioritäten der Politik Litauens die Schaffung von freundschaftlichen Wechselbeziehungen mit den Partnern im Osten proklamiert. Diese Priorität hat jedoch in Wirklichkeit einen eher deklarativen als einen realen Sinn: Der Dualismus der Politik im Osten besteht darin, daß die realen Aktionen, die die Entwicklung der ökonomischen und anderen Verbindungen betreffen, hinsichtlich ihres Umfangs offensichtlich unzulänglich sind, einen vorwiegend kurzfristigen, konjunkturellen, oft zufälligen Charakter haben und insgesamt nicht den proklamierten Zielen einer engen Zusammenarbeit entsprechen. Das heißt, daß dadurch keine reale Grundlage für eine aktive Anwesenheit Litauens im ökonomischen Raum im Osten geschaffen wird, obgleich diese Anwesenheit objektiv lebensnotwendig erscheint.

4.1.3 Der Dualismus der inneren Transformationen in Litauen nach 1990

- In der Zeit nach 1990 wurden in Litauen die wichtigsten Strukturen, Institutionen und Rechtsnormen geschaffen, die in ihrer Gesamtheit einer modernen demokratischen Gesellschaft und einem demokratischen Staat eignen. Dem Funktionieren dieser Strukturen, Institutionen und Normen haftet jedoch ein Dualismus an, der in der Nichtübereinstimmung zwischen den realen Funktionen und Mechanismen zur Regulierung der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungsprozesse und den Forderungen besteht, die sich aus der objektiven Situation ergeben: Viele Strukturen, Institutionen und Rechtsnormen existieren nur "de jure", da ihre "de facto"-Existenz nicht durch real wirksame Mechanismen abgesichert ist und sie nicht in der Lage sind, in die von ihnen zu regelnden Sphären in der Praxis effektiv einzugreifen. Dadurch entwickelt sich ein Rechtsnihilismus, die kriminogene Situation verschlimmert sich, in der ökologischen Sphäre nimmt unkontrolliertes Handeln zu, die Höhe der Einkünfte wird massenweise verheimlicht und Steuern werden nicht bezahlt.
- Der Zusammenbruch des ökonomischen Systems der ehemaligen UdSSR, deren Bestandteil die Wirtschaft Litauens war, und das Fehlen von realen Möglichkeiten zur schnellen Integration in das westliche System haben einen katastrophalen Produktionsrückgang und eine Inflation ausgelöst. Diese Umstände sowie Unzulänglichkeiten in der rechtlichen Absicherung der ökonomischen Reformen haben zur Entstehung neuer alternativer Verbindungen und Strukturen beigetragen, die vielfach illegal sind und einen "Schatten"-Charakter haben. (Viele neugeschaffene Unternehmensstrukturen Litauens werden in den Transit von illegalem Rohstoffexport und anderer hochwertiger Waren aus Rußland und anderen östlichen Regionen in den Westen, in die illegale oder halblegale Einfuhr von unterschiedlichen Konsumgütern nach Litauen, in die Wäsche illegaler Gelder, Finanzmittel der KPdSU etc. einbezogen.) Derartige Verbindungen und Strukturen sind derzeit massenweise verbreitet und gewinnen einen immer größeren Einfluß auf die politische, wirtschaftliche und soziale Situation, was wiederum in einen Widerspruch zu den positiven Entwicklungsansätzen einer Marktwirtschaft und Modernisierung in der Wirtschaft gerät.

Diese Elemente des Dualismus und der Widersprüchlichkeit im politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungsprozeß Litauens spiegeln jene Tendenzen wider, die aus seinem Ort im europäischen System, aus seinem sich verändernden Verhältnis zu Ost und zu West, aus dem sich verändernden Verhältnis des Ostens und des Westens zu ihm und aus seinem Selbstentwicklungspotential resultieren.

4.2 Die Entwicklungsprozesse unter dem Gesichtspunkt der Dynamik der stattfindenden Transformationen.

Die Entwicklungsprozesse sind wesentlich durch einen Dualismus gekennzeichnet, der sich aus der wechselseitigen Überschichtung einerseits von Stereotypen des alten Denkens, alter Traditionen und Kriterien der früheren Systeme und andererseits der Erfahrung, die im Zuge der Tätigkeit unter neuen Bedingungen entsteht, ergibt. Diese Überlagerung bringt in die Transformationsprozesse Konfliktrichtigkeit hinein und beeinflusst ihre Dynamik sehr stark. Der der Dynamik der Transformation eigene Dualismus zeigt sich in der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Litauens in folgendem:

4.2.1 Synchronizität und Asynchronizität der Entwicklungsprozesse

Der genannte Dualismus zeigt sich einerseits in einer Asynchronizität der politischen, ökonomischen und sozialen Wandlungen (am schnellsten vollziehen sich die politischen Transformationen, sehr langsam die ökonomischen Reformen, während positive soziale Wandlungen in vielen Fällen praktisch einfach fehlen), andererseits in einer eigenartigen Synchronizität ähnlicher Prozesse in Litauen und anderen osteuropäischen Regionen, insbesondere in denen, die Litauen benachbart sind (in vielen Fällen sind die Transformationen, die in verschiedenen Ländern vonstatten gehen, so ähnlich, daß bisweilen der Eindruck entsteht, als würden diese Transformationen nach einem einheitlichen Szenarium in die Tat umgesetzt und von irgendjemandem sehr genau koordiniert und synchronisiert).

Die Widersprüchlichkeit der Entwicklungsprozesse in Litauen besteht ferner auch darin, daß sie im Kontext globalerer osteuropäischer und allgemeuropäischer Prozesse stattfinden. Insbesondere sind die Krisenerscheinungen in Litauen nicht nur und nicht so sehr durch die Logik der Transformationen in Litauen selbst bestimmt, als vielmehr durch eine Logik der allgemeineren osteuropäischen und allgemeuropäischen Entwicklung insgesamt. Die Nichtübereinstimmung zwischen der Logik der inneren Transformationen und der Transformationen globalerer Art kann zu einer konfliktreichen und unnatürlichen politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung führen.

4.2.2 Die Inadäquatheit westlicher Modelle für die Demokratisierungsprozesse und die Bildung einer Marktwirtschaft

Die Transformationsprozesse in Litauen und in den benachbarten baltischen Ländern zeichnen sich dadurch aus, daß bei ihrer Umsetzung oft versucht wird, die Erfahrung anderer, vorwiegend westlicher Länder bei der Bildung einer demokratischen Gesellschaft und eines Staates mit einer Marktwirtschaft auf Litauen zu übertragen. Dabei wird jedoch nicht berücksichtigt, daß die heutige Situation in Litauen eine ganz andere ist als jene, in der die Erfahrung der westlichen Länder seinerzeit gesammelt wurde. Es wird auch nicht berücksichtigt, daß es weltweit keine Erfahrung darin gibt, wie eine demokratische Gesellschaft und ein Staat mit einer Marktwirtschaft unter Bedingungen zu schaffen wären, die mit jenen Litauens und der be-

nachbarten Länder vergleichbar wären. All dies führt zu einer Widersprüchlichkeit, ja bisweilen zu einer Widernatürlichkeit der realen Transformation in Litauen.

Die heutigen demokratischen Staaten mit einer Marktwirtschaft im Westen haben sich im Zuge langwieriger Entwicklungsprozesse gebildet. Die westliche Entwicklung weist einen Parallelismus zwischen Demokratisierung des Lebens, Entwicklung von Marktbeziehungen mit starken sozialen Komponenten, Modernisierung der Produktion und Schaffung moderner Technologien auf. Dieses Modell ist in der heutigen Situation für Litauen und die benachbarten Länder kaum annehmbar, weil der relativ hohe Entwicklungsstand von Industrie und Technologie, der in den achtziger Jahren bei gleichzeitigem Fehlen wirklicher demokratischer Traditionen und marktwirtschaftlichen Unternehmertums darauf hinweist, daß einerseits in den dreißig vorausgehenden Jahren eine völlig andere Logik der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung als im Westen vorherrschte und daß andererseits die Rückkehr Litauens zur früheren Logik des westlichen Weges, die im Westen vor vielen Jahrzehnten angebracht war, für Litauen unnatürlich ist. Der Umstand, daß Litauen sich dennoch auf diesen Weg gemacht hat, führte zum Zusammenbruch seiner Wirtschaft und zu einer Rückkehr zu einem relativ patriarchalischen Wirtschaften, der das Zurückbleiben hinter dem Westen noch verstärkt.

4.2.3 Der Dualismus der Entwicklungsprozesse als Ausdruck der Traditionen einer "doppelten Moral":

Die politische, ökonomische und soziokulturelle Entwicklung in Litauen wie auch insgesamt in Osteuropa ist untrennbar mit vielen Erscheinungsformen einer "doppelten Moral" verbunden, die in dem weit verbreiteten Phänomen besteht, daß tatsächliche Ziele, Interessen und Motive wie auch das reale Handeln nicht mit den deklarierten Zielen und Losungen übereinstimmt: Die tiefe Verwurzelung der "Doppelmoral" in Osteuropa ist eine Folgeerscheinung des totalitär-bürokratischen Systems mit seiner verzerrten kommunistischen Ideologie. Träger der Traditionen der "Doppelmoral" waren die Vertreter der herrschenden Kreise (die sog. parteilich-staatliche Nomenklatur); die "Doppelmoral" dieser Personen bestand darin, daß sie selbst an die Ziele und Ideale, die sie proklamierten und denen zu folgen sie andere zwangen, nicht glaubten und sich von ihnen auch nicht leiten ließen.

Die Spezifik der heutigen Entwicklungsstufe in Litauen besteht darin, daß die politischen, ökonomischen und sozialen Reformen heute im wesentlichen von den gleichen Personen erarbeitet und umgesetzt werden, die vor 1990 zur staatlich-parteilichen Nomenklatur gehörten oder unter deren Einfluß geformt wurden. Die Situationsänderung in Litauen war nicht von einer kardinalen Erneuerung ihres Denkens und einer veränderten Moral begleitet; und so entstand die Situation, daß das alte konservative, bisweilen auch egoistisch-amoralische Denken in das Fundament des Reformprozesses miteinging. Der reale Gehalt und die Ergebnisse der Reformen entsprechen in vielem nicht dem positiven Potential, das ursprünglich auf sie verwendet wurde.

Die Traditionen der "doppelten Moral", die die Tätigkeit der früheren parteilich-staatlichen Nomenklatur charakterisierte, wurden leider in vielem auch von der neuen Bürokratie übernommen, die sich erst nach 1990 bildete.

Die Überwindung der "Doppelmoral" als eines Faktors, der positive Reformen bremst, wird viel Zeit kosten, weil sie ernsthafte Änderungen der Mentalität erfordert.¹

4.2.4 Das Verhältnis zu Litauen von seiten des Ostens und von seiten des Westens als Ausdruck konservativer Denkmodelle

Die Widersprüchlichkeit der Transformationsprozesse in Litauen ist z.T. dadurch bedingt, daß viele ausländische Partner dem Einfluß des Ostens, insbesondere Rußlands und der Strukturen der ehemaligen UdSSR immer noch eine übertriebene Bedeutung beimessen. Diese Vorstellung ist im Osten wie im Westen sehr verbreitet.

Der Konservatismus des alten Denkens von seiten des Ostens, insbesondere Rußlands, zeigt sich darin, daß Litauen wie auch die anderen baltischen Staaten sehr häufig als vorrangige Einflußsphäre betrachtet wird: Die russische Konzeption des "nahen Auslands", zu dem angeblich auch Litauen gehört, ist Ausdruck eben dieser Sichtweise. Im Westen ist sehr häufig der Standpunkt anzutreffen, daß alle ehemaligen Republiken der UdSSR gleichsam einen einheitlichen politischen und ökonomischen Raum bilden, zu dem auch die baltische Region gehört.²

Dabei wird der Umstand ignoriert, daß Litauen und die anderen baltischen Länder an der Bildung eines solchen Raumes real nicht teilgenommen haben und daß er schon nicht mehr auf die baltische Region ausgedehnt werden kann.

Die angeführten, aber auch andere Erscheinungsformen des Dualismus der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen Litauens verweisen auf die Kompliziertheit und Mehrdeutigkeit der Situation, auf eine Vielzahl von Faktoren, die darauf Einfluß nehmen. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Lösung vieler Probleme aus, die mit der Integration Litauens in die internationale Gemeinschaft verbunden sind. Die dargestellten Tendenzen und Gesetzmäßigkeiten, die Litauen betreffen, betreffen auch viele andere Länder Osteuropas, die derzeit einen komplizierten Abschnitt ihrer Geschichte durchleben.

¹ Die "doppelte Moral" zeigt sich auch darin, daß verschiedene ehemalige aktive Kommunisten zu "S'jdis"-Aktivisten wurden und heute sehr eifrig antikommunistische Ansichten verkünden (vgl. die Artikel des ersten stellvertr. Vorsitzenden der Demokratischen Partei der Arbeit G. Kirkilas in dem Buch "Nepriklausomybs žingsniai: 1989-1994 metu, Vilnius, 1994 ("Schritte der Unabhängigkeit: Chronik der Jahre 1989-1994"). Auf die "doppelte Moral" und das Pharisäertum vormaliger Kommunisten weisen viele Publizisten unterschiedlicher politischer Lager und Ansichten hin.

² Kennzeichnend dafür ist z.B. die Tatsache, daß im Westen veröffentlichte Telefonbücher die Vorwahlnummern für Litauen unter den Vorwahlnummern der GUS-Länder aufführen.

Literaturverzeichnis

- B. Mel'nikas, L. Mel'nikas, Litva: vostoènoevropejskij process. Vil'ņjus 1994.
- B. Mel'nikas, L. Mel'nikas, Vostoènaja Evropa: tendencii voljucii, Vil'ņjus 1992.
- Statitièeskij ežegodnik Litvy 1992. Vil'ņjus 1993.
- Torgovlja Litvy: s Vostoka na Zapad, in: cho Litvy, 20.8.1994, S. 4.
- K. Zaborskas, Nam neèego skryvat' ot naselenija, in: cho Litvy, 6.8.1994, S. 2.
- Baltijos ir Ryt Europos šali ekonomikos reformos palyginamoji analiz: analitin apžvalga. Vilnius, 1994.
- M. Èeikauskien, Lietuvos ekonomin ir socialin raida: analitin apžvalga. Vilnius, 1994.
- E. Labutien, Užsienio investicijos Lietuvoje. Vilnius, 1994.
- Lietuvos ekonomin ir socialin raida 1994 m. sausio-birželio mn., Vilnius, 1994.
- Lietuvos Respublika. Vyriausybs programa (patikslinta). Vilnius, 1994.
- Europäische Wirtschaft. Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Beiheft A, Wirtschaftsanalysen, 8/9 (August-September) 1994, S. 13-14 (Litauen).

